Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktages. Abonnementspreis mit illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus für die Zeit vom 2. Nov. bis 8. Nov. 45 Goldpfg.
Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige
Redaktion: Johannisstr. 46
Fernruf { 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle

Anzeigengebühr für die achtgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige
Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 258 | Montag, 3. November 1924 | 31. Jahrgang

Bürgerkrieg?

„Regiment Arminius“ in Sachsen. — Die Wittelsbacher rüsten in Bayern
Schwarz-weiß-roter Kinderkreuzzug in Lübeck.

Lübeck, 3. November.

Unsere Mordorganisationen bestehen nur in der Phantasie marxistisch verseuchter Gehirne. Zwar schwillt die Zahl der völkischen Morde ins Ungemessene. Mehr als 400 Republikaner sind bereits „gekillt“.

Aber daß die O. C. eine harmlose, „vaterländische“ Organisation ist, das hat der famose Leipziger Prozeß „erwiesen“ — wenigstens für den Generalanzeiger-Leser mit der Schlafhaube über den Ohren.

Und daß Deutschland gerade vor einem Jahre von bewaffneten Komitatschis beherrscht war, daß die Kanonen der Ehrhardtbanden in Nordbayern aufgestellt waren, bereit, Thüringische Städte und Dörfer in Grund und Boden zu schießen, das hat der Spießer schon lange verschlafen, vergessen. Er hat ja „Ruhe und Ordnung.“

Wie lange noch? . . . Die Frage wird dem Leser bürgerlicher Zeitungen absurd erscheinen. — Denn die gesamte bürgerliche Presse von den Völkischen bis zu den Demokraten hat alles Interesse daran, über die Putschpläne von rechts vor der Wahl nichts laut werden zu lassen. Und die Kommunisten haben genug mit der „restlosen Vernichtung“ der Sozialdemokratie zu tun; den Arbeitermördern mit dem Hakenkreuz stehen sie in wohlwollender Neutralität gegenüber.

Um so lauter müssen wir den Warnruf erheben:

Wir stehen am Vorabend neuer Rechtsputsche, wenn die Staatsgewalt nicht schnell und scharf zugreift.

*

Beweise:

Ueber den „Frontbann“ haben wir mehrfach berichtet. Jetzt liegt dokumentarisches Material vor. Unser Chemnitzer Parteiorgan veröffentlicht seit einer Woche Photographien von Geheimbefehlen der völkischen „Sport- und Wanderabteilungen Arminius.“ Noch hat niemand gewagt, die Dokumente anzupreisen oder für unecht zu erklären.

Was enthalten sie? — Den klaren **Beweis**, daß diese Sportabteilung, wie alle anderen Abteilungen des Frontbanns militärisch ausgerüstete Truppen sind, zu dem Zweck, den Hitlerputsch zu wiederholen.

Aus dem Seiten füllenden Material, das grelle Schlaglichter auf die niedrige Gesinnung dieser Banditen wirft, können wir leider nur kurze Auszüge abdrucken. Aber sie genügen:

Zunächst den „Regimentsbefehl Nr. 1“:

1. Komp. 2. Exempl.

Großdeutscher Frontbann — Chemnitz, den 1. 10. 24.
Regiment „Arminius“

Vertraulich!

Regimentsbefehl Nr. 1.

1. **Auf Befehl der Landesleitung wird die Sport- und Wanderabteilung „Arminius“ mit dem heutigen Tage als Regiment „Arminius“ dem Großdeutschen Frontbann angegliedert. Einteilung der bis jetzt bestehenden Bezirke und selbständigen Ortsgruppen bleibt wie bisher, jedoch tritt an Stelle der Bezirke die Bezeichnung Bataillon und der selbständigen Ortsgruppe Kompagnie.**

Ich erwarte von einem jeden Angehörigen des neuen Regiments, daß er nach wie vor seine Pflicht erfüllt, sich der hohen Aufgabe unserer heiligen Bewegung bewußt ist und getreu seinem Versprechen in unverbrüchlicher Treue zu den Führern steht.

Die Vereidigung auf das Regiment hat innerhalb 10 Tagen zu erfolgen. Meldung hierüber bis 12. 10. 24.

2. Infolge der Neueinteilung werden folgende Herren zum Regimentsstabe kommandiert: (folgt eine Anzahl Namen mit militärischer Rangbezeichnung).

3. Zu Bataillonsführern mit dem Range eines Hauptmanns werden ernannt: (ebenso).

4. Von den Herren Bataillonskommandeuren erwarte ich Vorschläge für Bataillonsadjutant, V.-O., M.-O. und Zahlmeister.

5. Es ist unbedingt Sorge dafür zu tragen, daß bis 10. 10. 24 sämtliche Angehörige meines Regiments vollständig ausgerüstet sind, ebenso muß bis dahin jeder mit dem Gewehr umzugehen verstehen. Unzuverlässige Personen sind unter allen Umständen von den nächsten Zusammenkünften fern zu halten bezw. sofort zu entlassen, denn nur wenn wir uns auf jeden einzelnen verlassen können besteht Aussicht auf Erfolg unserer nächsten Ziele.

6. Am Sonntag, dem 12. 10. 24 findet wichtige Führerbesprechung in Chemnitz statt.

7. Ich mache es jeden Führer nochmals zur Pflicht, sich unter allen Umständen über die genaue Stimmung seiner Untergebenen zu vergewissern, um einen genauen Ueberblick über die Zuverlässigkeit und den Wert der Truppe zu gewinnen. Mit der Aufstellung von Stammrollen ist sofort zu beginnen.

Heil!
gez. Hereth
Regimentskommandeur.

Dann folgen die „Dienstvorschriften.“ Sie sind nicht weniger interessant. Für heute müssen wir uns leider begnügen, nur einen Paragraphen daraus abzudrucken:

§ 7.

Jede Kompagnie hat wöchentlich 1 Liste der in ihrem Bereich wohnhaften eventl. im Ernstfall als Geisel in Betracht kommender hochgestellter jüdischer Personen einzureichen. Ebenso über die Führer der Linksparteien und Redakteure der Linkszeitungen. Zusammenstöße mit dem Reichsbanner sind soweit wie möglich zu vermeiden.

Ich erwarte von einem jeden Angehörigen des Regiments, daß er sich voll und ganz unter seine Führer stellt, und falls der Tag hereinbricht, wo endlich Abrechnung gehalten wird mit den Novemberverbrechern von 1918, mit Leib und Seele für die heilige Bewegung einsetzt.

Bis Herausgabe der Dienstvorschriften der Reichsleitung bleiben vorstehende Dienstvorschriften bestehen.

Weiß unsere Polizei jetzt, was der „Frontbann“ ist?

*

Das war Sachsen, nicht weniger ernst liegt die Lage in Bayern. Nur, daß es dort dieses Mal nicht die schwarz-weiß-roten Hakenkreuzler sind, sondern die weiß-blauen Wittelsbacher, die zu einem neuen Schlage ausholen.

Die Dinge sind in München schon so weit gediehen, daß selbst die nationalistische „Allgemeine Zeitung“ in München die „ungeduldigen“ Militärs vor verfrühtem Losschlagen warnt.

Auf Grund zahlreicher Meldungen kommt der Berliner Montag Morgen zu dem Schluß:

„Abgesehen von dem verfolgten Ziele, erinnert die augenblickliche Situation in Bayern sehr an die vor dem 8. November 1923!!“

*

Und Lübeck? — Nun, wir hatten gestern und vorgestern Gelegenheit, den Aufmarsch unserer Schwarz-Weiß-Roten hier aus der Nähe zu betrachten.

Es waren zwar fast nur Kinder, militärisch uniformierte, militärisch gedrillte Kinder, die dort frierend und durchnäßt hinter den schwarz-weiß-roten Fahnen herzumarschieren versuchten.

Aber was sollte dieser Unfug. Wozu steckt man die armen Kinder in Uniform, warum zieht man mit ihnen nachts in militärischer Formation durch die Straßen?

Sollen sie „die schwarz-weiß-rote Fahne über den Rhein tragen“? — Oder sollen sie bloß zum Bürgerkrieg gedrillt werden?

Eines so wahnsinnig — so verbrecherisch wie das andere!

*

So steht's um Deutschland. Fast möchte man sagen — schlimmer als vor einem Jahr.

Aber das stimmt nicht; denn heute haben wir das **Reichsbanner**, und an dem werden sich die Hakenkreuzler und die Wittelsbacher beide die Zähne ausbeißen.

Sie wissen Bescheid; steht doch in den „Dienstvorschriften“ des Regiments „Arminius“ ausdrücklich: „Zusammenstöße mit dem Reichsbanner sind zu vermeiden.“

*

Aber soll die Herrschaft der Landsknechtbanden in Deutschland weiter ewig dauern, soll der Staat weiter von bewaffneten Verbrecherbanden bedroht sein?

Sicher wird er's, wenn wir wieder eine Rechtsmehrheit im Reichstag erhalten. — Auf den Bürgerblock warten diese Lumpen ja nur, um die letzten Vorbereitungen zum Bürgerkrieg ungestört treffen zu können.

Nur ein starker Ruck nach links bei den Wahlen kann ihnen das Spiel noch verderben.. Die Hakenkreuzler und ihre deutschnationalen Brüder wissen, warum sie die Sozialdemokratie hassen. Sie wissen, **daß eine starke Sozialdemokratie ihr klägliches Ende bedeutet.**

Wer Deutschland vor dem Bürgerkrieg bewahren will, der gehe mit uns, der gebe seine Stimme der Sozialdemokratie!

Morgen, Dienstag:

Oeffentl. Versammlung

im Gewerkschaftshaus

Gen. Hermann Müller, Franken

spricht über

die Reichstagswahl

Freie Aussprache!

Genossen, Genossinnen, sorgt für Massenbesuch!
Der Vortrag beginnt Punkt 7 Uhr. Kommt zeitig!

Dank vom Hause Habsburg.

Der Lohn für die lübeckischen Demokraten.

Dr. L. Lübeck, 3. November.

Wie im Reich, haben auch in Lübeck eine Anzahl bekannter „Demokraten“ ihrer Partei den Rücken gekehrt. Wie die Kaninchen vor dem Gewitter wechselten sie schnell das Loch.

Zu dem Ausscheiden dieser Herren — bisher wurden die Namen Eschenburg, Neumark und Boie genannt — veröffentlichen die Lübeckischen Anzeigen einen kurzen Artikel. Darin führen sie u. a. folgendes aus:

. . . . Die demokratische Richtung hat sich als für das Bürgertum verderblich gezeigt . . . . Auch in Lübeck tritt jetzt eine Scheidung der Geister in der Demokratischen Partei ein, die schon längst erwartet ist. Die Männer, die sich der Partei entfremdet haben, die sich zum Teil in Verbindung damit aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen haben, wurden, ihrem Gedankenkreis und ihrer Lebensstellung nach, schon längst als nicht mehr jener Richtung zugehörend betrachtet. Möchte das jetzige Vorgehen vorbildlich wirken, damit wir endlich wieder zu einer einheitlichen nationalen Richtung gelangen, in der sich alle seßhaften erfahrenen Männer und Frauen vereinen.

Eine sehr deutliche Sprache! Deutschnationale und Volkspartei streben eine „nationale Einheitsfront“ an. Die Demokraten aber sollen schön draußen bleiben, mit ihnen will man nichts zu tun haben. Sie sind weder national, noch zählen sie zu den seßhaften und erfahrenen Männern und Frauen.

Wie dem demokratischen Magen bei solcher Einschätzung wohl wird? Ob die demokratischen Führer ein bißchen nachdenklich werden?

Noch kein Jahr ist vergangen, seitdem die Lübecker Demokraten selbst in der „nationalen“ Einheitsfront mit den Deutschnationalen und sogar mit den Deutschvölkischen standen. Mit denselben Phrasen, wie heute ihre Rausschmeißer, halfen sie damals bei der wüsten Bekämpfung der Sozialdemokratie. In der großen Volksentscheidsversammlung in der Stadthalle, in der auch der Demokrat Görtz sprach, stellten die Hitlerjünglinge den Saalschutz. Und als lärmende Hakenkreuzdemonstrationen für Ludendorff die sozialdemokratischen Diskussionsredner unterbrachen, da blieb den offiziell anwesenden Demokraten nur süßsaures und schamhaftes Lächeln übrig.

Wer denkt heute noch daran? Wer dankt den Demokraten ihre Selbstentmannung beim Volksentscheid? Sie haben ihren nationalen Stiefbrüdern die Stiefelsohlen abgeleckt; dafür bekommen sie jetzt einen höhnischen Fußtritt auf die Nase: jetzt sind auf einmal auch die Demokraten landfremd und undeutsch! Oh . . Oh . . .

Der Zeitpunkt ist gekommen, um der verhängnisvollen Rolle zu gedenken, die ein langjähriger Führer der demokratischen Partei gespielt hat: Herr Julius Klein! Aus verletzter Eitelkeit und persönlicher Verärgerung stellte er sich in schroffen Gegensatz zur Sozialdemokratie und verkuppelte unter dem Jubel der bürgerlichen Presse seine Fraktion mit den reaktionären und monarchistischen Rechtsparteien.

Heute reifen die Früchte dieser Politik eines alternden Mannes, der die Zeichen der Zeit nicht mehr verstehen konnte. Heute nennt selbst der intimste Bundesgenosse der Demokraten vom 6. Januar, der Dr. Mostrichbauer von der Volkspartei, die demokratisch-republikanische Flagge nur noch das Mostrichbanner „schwarz-rot-senf“. Die Demokraten haben ihre Schuldigkeit getan, sie können sich vorläufig vor der Tür des nationalen Patrizierhauses aufstellen. Selbst ihr mannhaftes Eintreten für das Schlageterdenkmal hat sie vor diesem kläglichen Hinauswurf nicht bewahrt. Der demokratische Mohr hat eben seine Schuldigkeit vorläufig getan — und wenn man ihn später wieder braucht, dann wird er den stolzen Patriziern ja doch wieder aus der Hand fressen.

Die Lübecker Nachfahren der Barrikadenkämpfer von 1848 sind sehr wohlerzogene Leute, sie wissen, was sich gehört. Deswegen prasselt auch solch schöner Dank auf sie hernieder. . . .

Dank vom Hause Habsburg!

*

Wie zum Hohn schieben die Lübeckischen Anzeigen in ihrem Artikel über die schwachen und schwankenden Demokraten diese Reklame ein:

Besser als Yohimbin allein wirkt Organophat, das neue, hochwertige, anregende Kräftigungsmittel für Männer.

Oder soll es eine Empfehlung für die eigenen deutschnationalen Anhänger sein? Gebrauchen können es auch diese seit der Selbstkastration vom 29. August sehr gut.

*

Die Lübeckischen Anzeigen schätzen die Demokraten tatsächlich richtig ein. Ein Kräftigungsmittel täte ihnen wahrhaftig gut. Kaum sitzen die Herren um Eckholdt vor der nationalen Tür, und schon fangen sie wieder an zu winseln und zu betteln.

In der letzten demokratischen Mitgliederversammlung verkündete Herr Eckholdt die „Grundsätze“ seiner Partei.

Mit demütigem Augenaufschlag stellte er fest, daß die Demokraten durchaus nicht „grundsätzlich“ gegen eine Koalition mit den Deutschnationalen seien, daß sie nicht „grundsätzlich“ gegen Schutzzölle seien, daß sie nicht „grundsätzlich“ für Abrüstung und Völkerverständigung seien.

Also, weshalb diese armen Leute denn so schlecht behandeln? Sie stehen ja „grundsätzlich“ niemand im Wege.

„O Herr, höre mein Flehen . . . .“

Rückkehr zum Achtstundentag?

Breslau, 1. November.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte in einer Besprechung, die er am Freitag nachmittag in Gleiwitz mit dem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Metallarbeiter-Verbände Oberschlesiens hatte, daß in den nächsten Wochen eine Verordnung herauskommen soll, die eine Aenderung des § 7 der Arbeitszeitverordnung bringen wird. Für die Kokereien, Hochöfen und Stahlwerke soll der Achtstundentag wieder eingeführt werden. Der Besuch des Ministers galt den ober- und niederschlesischen Werken, um festzustellen, für welche Betriebe die neue Verordnung in Frage kommt.

*

In der Wahlzeit wird gar manches versprochen. Wir wollen uns nicht zu früh freuen, lieber abwarten, wie die versprochene Verordnung ausschaut. Immerhin, einiges scheint die Angst vor den Neuwahlen doch schon gewirkt zu haben.

Parteitag in Frankreich.

Die Stellung zur Regierung.

SPD. Paris, 2. November. (Eig. Drahtb.)

Der Nationalrat der Sozialistischen Partei Frankreichs ist am Sonnabendvormittag im traditionellen Kongreßsaal der Partei in Paris unter dem Vorsitz von Compère-Morel eröffnet worden. Nach der üblichen Begrüßungsansprache trat der Kongreß sofort in den ersten Punkt der Tagesordnung „die politische Situation und die Stellung der Partei gegenüber der Regierung" ein. Es gelangte zunächst die in der vergangenen Woche von dem Kongreß des Seine-Departements angenommene Resolution Zyromski zur Verlesung, die die Fortsetzung der Politik der aktiven Unterstützung des Ministeriums Herriot und die Zustimmung zum Budget von gewissen Reserven in bezug auf die Wahrung des rein sozialistischen Standpunktes abhängig macht. Das Referat über die politische Lage hielt Genosse Leon Blum. Er gab einen ausführlichen Rückblick über die Entwicklung der Situation seit den Wahlen, von der Uebernahme der Regierung durch Herriot bis zu den am Freitag über die Frage der Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner zwischen ihm und der sozialistischen Fraktion entstandenen Meinungsverschiedenheiten. Blum erging sich ausführlich über die Gründe, die die Fraktion in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Partei dazu geführt haben, das Kabinett Herriot bisher mit allen Kräften parlamentarisch zu unterstützen. Er stellte fest, daß das Programm, mit dem die Linke den Wahlkampf geführt und das Herriot sich in seinen ministeriellen Erklärungen zu eigen gemacht habe, zu einem andern Teil in der Durchführung begriffen sei. Wenn die von der Kammer beschlossene Amnestie bisher noch nicht ganz durchgeführt werden konnte, so liege das an den Ferien. Sofort nach Wiederzusammentritt des Parlaments werde die Fraktion den nötigen Druck ausüben, damit das Versäumte nachgeholt werde. Die der Initiative der sozialistischen Fraktion zu verdankende Reform der Beamtengehälter habe die einmütige Zustimmung der interessierten Beamtengewerkschaften gefunden. Das Budget sei zwar im höchsten Grade angreifbar, aber man dürfe nicht vergessen, daß es ein Uebergangsbudget sei und die notwendige Reform der Finanzen eine gewisse Zeit erfordere. Zu besonderer Genugtuung gebe die auswärtige Politik des Ministeriums Herriot Anlaß, die das Verdienst für sich in Anspruch nehmen könne, zur Festigung des Friedens und zur Versöhnung der Völker nach Kräften beigetragen zu haben. Der Einfluß der sozialistischen Partei habe sowohl in London wie in Genf sich in hervorragendem Maße durchzusetzen vermocht.

Als zweiter Redner sprach Zyromski, der die von ihm stammende Resolution der Seine-Verbände begründete. Er führte aus, daß die Politik der Unterstützung in den letzten Wochen mehr und mehr zu einer Politik der Zusammenarbeit geworden sei und forderte, daß die Fraktion auf innen- wie auf außenpolitischem Gebiete, insbesondere aber bei der Beratung des Etats, mehr als bisher die Doktrin und das Programm der Partei gegenüber den Auffassungen der Regierung zur Geltung bringe. In seiner Erwiderung wies Leon Blum darauf hin, daß die Fraktion stets ihre volle Unabhängigkeit und Souveränität zu wahren verstanden und dafür erst am Freitag in der Frage der Wiedereinstellung der Eisenbahner einen neuen Beweis erbracht habe. — In einer kurzen Replik betonte Zyromski nochmals die Notwendigkeit, **die bürgerliche Regierung mit allen der Partei zur Verfügung stehenden Pressionsmitteln vorwärtszutreiben.** Die beiden folgenden Redner Gustav Lerq und Pierre Renaudel bekannten sich rückhaltlos zur Fortsetzung der Unterstützungspolitik. Auf Antrag des Abgeordneten Faure wurde sodann ein Telegramm an die Labour Party abgesandt, das dieser die Glückwünsche der französischen Genossen zu dem bei den Wahlen erzielten Stimmenzuwachs von einer Million aussprach.

Noch ein Schiedsspruch des Völkerbundes.

Im griechisch-türkischen Konflikt.

Brüssel, 31. Oktober.

Der Völkerbundsrat genehmigte den Bericht Ishis über den türkisch-griechischen Konflikt, in dem es unter anderm heißt: Da die Konstantinopeler gemischte Kommission das Vertrauen bei der Regierung genießt, bestätigt der Rat die Kompetenz dieser Kommission, die gegenseitigen Schwierigkeiten zu beseitigen. Deshalb lädt der Rat die Kommission ein, so schnell wie möglich in Konstantinopel zusammenzutreten, um die betreffenden schwierigen Fragen zu lösen. Wenn sich jedoch infolge der Verschiedenheit in der Auslegung des Abkommens diese Schwierigkeiten sich als unüberwindlich zeigen, so soll die Kommission die Türkei und Griechenland ersuchen, die Streitfrage vor den Internationalen Gerichtshof zu bringen. Bevor aber diese Frage, sei es unmittelbar durch die Konstantinopeler Kommission, sei es mittelbar durch den Internationalen Gerichtshof, gelöst wird, dürfen weder Türkei noch Griechenland irgendwelche Handlungen unternehmen, die der Bevölkerung schaden könnten. Die türkischen und griechischen Delegierten haben sich öffentlich vor dem Rat verpflichtet, sich dessen Entschließungen zu unterwerfen. Darauf wurde die Brüsseler Tagung des Völkerbundsrates geschlossen.

Einigung der chinesischen Generäle?

Haben sie genug geschlachtet?

SPD. London, 1. November. (Eig. Drahtb.)

In Peking ist durch die Bildung einer neuen Regierung der Versuch gemacht worden, den Bürgerkrieg zu beendigen. Die neuen Minister stellen eine Art Koalitionsregierung dar. Sie sind zum Teil dem Anhängerkreise des Mandschurengenerals Tschangtsolin, des Diktators von Peking General Feng und des bisherigen Chefs der Regierungstruppen Wupeifu entnommen. Ministerpräsident ist Huangfu, der dem früheren Ministerium als Unterrichtsminister angehörte. Das neue Kabinett ist Japan gegenüber freundlich eingestellt.

Durch dieses Ministerium ist also die Herrschaft der Tschilipartei, die für der Entthronung der Dynastie die Geschicke des Reiches gelenkt hat, vernichtet. Der Umstand, daß keine andere der um die Herrschaft im Staate kämpfenden politischen Parteien das Kabinett übernommen hat, sondern ein Kompensationsministerium gebildet worden ist, spricht dafür, daß die inneren Kämpfe beendet werden können.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf.

Geschlossen.

Berlin, 2. November.

Am Sonntag tagte in Berlin der **sozialdemokratische Bezirksparteitag für Brandenburg.** In Vertretung des erkrankten Genossen Wels hielt Genosse Breitscheid ein eingehendes Referat über die innen- und außenpolitische Lage. Einstimmig wurde beschlossen, diesen Ausführungen eine Diskussion nicht folgen zu lassen, da sie der allgemeinen Auffassung entsprachen. Der Bezirksparteitag begann deshalb sofort mit der Aufstellung der Kandidaten für den Reichstag und Landtag. **Die letzte Kandidatenliste für den Reichstag soll auf einmütigen Beschluß, entsprechend dem Vorschlag des Parteiausschusses, ohne jede Aenderung auch für die jetzigen Wahlen Geltung haben.** Die Genossen Wels und Schumann bleiben als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Potsdam IV, während in Teltow-Beeskow Wissell und Bre..scheid die Spitze bilden. Als Landtagskandidaten für den Bezirk Potsdam IV bestimmte der Parteitag: 1. Siering, 2. Haenisch, 3. Wilhelm Krüger, 4. Rynek, 5. Mende. Als Landtagskandidaten für den Wahlbezirk Teltow-Beeskow wurden folgende Genossen bestimmt: Faber, Petzold, Heilmann, Schadow.

*

München, 2. November.

Der am heutigen Sonntag abgehaltene Bezirkstag Oberbayern-Schwaben hat nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Genossen Simon-Augsburg die Kandidaten für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben zur Reichstagswahl aufgestellt.

Dr. Winckler

der vorläufige Hergt-Ersatz und Gesundbeter der Deutschnationalen Volkspartei.

Dies Kind, kein Engel ist so rein,
Hilft uns aus allen Nöten:
Es sagt nicht ja, es sagt nicht nein,
Es wird nur fleißig beten.

Und schrumpft auch, wenn man nächstens wählt,
Die Anzahl unsrer Sitze:
Die Null, die etwa hinten fehlt,
Die steht dann an der Spitze!

O. K.

Da Genosse Auer, der bisherige Spitzenkandidat des Wahlkreises, aus grundsätzlichen Erwägungen, die in der bayerischen Landespolitik liegen, gebeten hatte, von seiner Wiederaufstellung abzusehen, wurde nach lebhafter Aussprache als Spitzenkandidat der Genosse Alwin Saenger aufgestellt. Saenger wurde am 4. Mai auf der Reichsliste gewählt. Ihm folgt auf der Liste Simon-Augsburg, der bisher schon dem Reichstag angehörte, Genosse Unterleitner-München, dann die Genossin Edith Höreth-München und Geiselhart-Günzburg. Außerdem beantragte der Bezirksvorstand und der Parteivorstand, daß die Genossin Höreth an sicherer Stelle auf die Reichsliste zu setzen sei. Die Genossin Toni Pfülf, die bisher an der dritten Stelle der früheren Liste stand und durch den Verzicht Auers in den letzten Reichstag gekommen war, hatte gebeten, von ihrer Wiederaufstellung abzusehen, da sie an der Spitze der sozialdemokratischen Liste für den Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz kandidieren wird.

Zersetzt.

Wie es bei den Linksbolschewisten aussieht.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Die Zersetzungserscheinungen innerhalb der **Kommunistischen Partei** treten immer offenkundiger zutage. Trotz aller Anstrengungen der Zentrale will es nicht gelingen, den illegalen Apparat der KPD. intakt zu halten. **Es scheint fast, als wenn die Mitglieder, um den ihnen von der Leitung zugewiesenen unangenehmen Aufgaben zu entgehen, einfach der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums ohne Nennung ihres Namens Mitteilung machen.** Nur auf diese Weise ist es zu erklären, daß eine geheime Zusammenkunft der sogenannten **militärischen Gruppenleiter der KPD.,** die am vorigen Freitag in einem Berliner Lokale stattfand, sofort der politischen Polizei durch einen Eingeladenen mitgeteilt worden ist. Der politischen Polizei wurde durch einen Eilbrief ohne Begleitschreiben und ohne Nennung des Namens ein Original-Einladungszettel zu dieser geheimen Zusammenkunft geschickt. Dadurch war die Festnahme aller dort Versammelten möglich geworden. Daß diese Tatsachen der Zentrale bekannt und natürlich äußerst unangenehm sind, ergibt sich auch aus der „Roten Fahne", die die amtliche Mitteilung über kommunistische Waffenfunde nur halb bringt. Sie wagt offenbar nicht, den Satz der amtlichen Mitteilung: „Die Zersetzung der kommunistischen Partei ist so weit vorgeschritten, daß jetzt auch ihre am sorgfältigsten gehüteten und verborgenen Geheimnisse der Polizeni bekannt werden, wie die vor kurzem erfolgte Aushebung der Paßfälscherzentrale beweist", ihren Lesern aus begreiflichen Gründen bekanntzugeben. Die vorgefundenen Berichte, die Aufschluß über die veranstalteten Instruktionen und militärischen Uebungen geben, sind durchweg pessimistisch gestimmt, klagen über die geringe Werbekraft der Sache. Die Festgenommenen, bei denen die verschiedensten Hieb- und Schußwaffen gefunden worden sind, werden wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik dem zuständigen Richter vorgeführt werden.

Genau so bei den Rechtsbolschewisten.

Der Krach im völkischen Lager wirkt sich immer stärker aus. Die von der nationalsozialistischen Reichsorganisation ausgeschlossenen Führer der „deutschen Volksgemeinschaft", Esser und Streicher, haben am Freitag abend eine sehr stark besuchte Versammlung in München abgehalten. Die Gegner, die sehr schwach vertreten waren, wurden sehr bald herausgeschmissen. Esser und Streicher haben unter großem Beifall der Versammlung und unter Berufung auf ausführliches Aktenmaterial

die führenden Persönlichkeiten des völkischen Blocks als „feige Subjekte, niederträchtige Verleumder und Fälscher"

bezeichnet. Esser und Streicher erklärten, sie wollten vor Gericht beweisen, daß sie sauber waren, während die andere Seite Dreck am Stecken hatte. Die Mitteilung, daß die bayerischen Ortsgruppen der Großdeutschen Volksgemeinschaft, Augsburg, Bamberg, Nürnberg, Lindau u. Memmingen geschlossen hinter Streicher und Esser ständen und die bisher nationalsozialistischen Ortsgruppen Bremen, Stuttgart und Erlangen mit insgesamt 12 Sektionen zur Volksgemeinschaft übergetreten seien, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wie die kommunistische Partei, so befindet sich also auch der extreme Rechtsflügel der politischen Parteien Deutschlands in vollständiger Zersetzung. Die Völkischen haben bisher unter kommunistischer Assistenz ihre Radau- und Rüpelspiele im Reichstag aufgeführt. Seit der Reichstag aufgelöst ist, haben sie ihre gewohnheitsmäßige Krachmacherei in die eigenen Versammlungen verlegt.

Parteitag der Demokraten.

Am Sonnabend und Sonntag hat in Berlin der außerdentliche Parteitag der Demokraten stattgefunden. Dem Parteitag ging eine Tagung des Reichsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbe voraus, die der Demokratischen Fraktion das Vertrauen aussprach. Auf dieser Tagung erklärte der ehemalige Reichsminister Koch u. a.:

„Wer Gelegenheit gehabt hat, als Oberbürgermeister und Mitglied des Herrenhauses die Haltlosigkeit und Verworrenheit des früheren Regimes aus der Nähe zu beobachten, die Zustände, die durch unzählige Memoiren monarchistischer Politiker, Generale und Hofleute jetzt zur allgemeinen Kenntnis gelangt sind, der muß mit uns sagen, das darf es in Deutschland nicht wieder geben."

Auf dem eigentlichen Parteitag hielt der Parteivorsitzende Koch ebenfalls ein ausführliches Referat über die von der demokratischen Reichstagsfraktion verfolgte Politik und die taktische Haltung in den Bürgerblockverhandlungen der letzten Wochen. Bemerkenswert an der sich anschließenden Aussprache, an der sich zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des Reiches beteiligten, war, daß sämtliche Redner ohne Ausnahme sehr lebhaft für die Politik der Fraktion eintraten. Dementsprechend wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Parteitag erkennt nach eingehender Aussprache ausdrücklich an, daß der bewährte Weg der Mitte nicht von der Partei verlassen ist. Eine Politik der extremen Parteien müßte sowohl außen- wie innenpolitisch unabsehbare, verhängnisvolle Folgen haben. In dem von der Deutschen Volkspartei aufgezwungenen Wahlkampf kämpfen wir erstens für die entschlossene Aufrechterhaltung und Durchführung einer demokratischen Außenpolitik, zweitens für die Freiheit des Reiches und des Rheines und für Groß-Deutschland, drittens für die Sicherheit der Deutschen Republik und energische Abwehr aller verfassungsfeindlichen Bewegungen, viertens für einen Liberalismus, der Klassen-, Kasten-, Rassen- und Standesgegensätze überwindet und eine freudige Staatsgesinnung in allen Schichten des Volkes weckt."

Bisher hat sich der Liberalismus noch immer als vortreffliches Werkzeug zur Aufrechterhaltung und Verschärfung der Klassengegensätze erwiesen. Der von den Demokraten erfundene Liberalismus, der diese Klassengegensätze aufheben soll, muß ein ganz eigenartiges Möbel sein.

Die Partei der Betrüger.

Noch ein deutschnationaler Wahlaufruf.

Die Deutschnationalen haben einen ersten Wahlruf veröffentlicht, der in den heftigsten Ausdrücken gegen „Judenherrschaft", „demokratische Kapitalistenherrschaft" und „Erfüllungsgeist" tobte, und sie haben dann, von der Deutschen Volkspartei milde getadelt, den Aufsatz umgeschrieben und einen ziemlich zahmen zweiten Aufruf gemacht. Jetzt kommt der dritte. Der geschäftsführende völkische Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei hat nämlich in seiner Sitzung am 27. Oktober 1924 einstimmig eine Entschließung gefaßt, die folgendermaßen beginnt:

„Die Wahl am 7. Dezember entscheidet darüber, ob Deutschland international oder deutsch regiert werden soll, ob es unvölkisch und schwarz-rot-gelb oder völkisch und schwarz-weiß-rot sein soll. Die Parteien, die sich zu schwarz-rot-gelb bekennen, unterliegen sämtlich internationalen Bildungen, das heißt, sie verfolgen keine rein deutsche, sondern eine Politik mit doppeltem Boden. Die letzten sechs Jahre haben das groteske Bild gezeigt, daß diejenigen, die Deutschland regieren, zum erheblichen Teil Parteien angehörten, die nicht lediglich deutsche Ziele verfolgen. Das ist eine Schmach für das deutsche Volk, der durch die kommende Wahl ein Ende gemacht werden muß. „Deutschland den Deutschen" ist die Parole dieser Wahl. Denen, die diesen selbstverständlichen völkischen Grundsatz ablehnen, gilt unser schärfster Kampf. Mit allen, die ihn annehmen, können wir in einer Reihe fechten. Die Losung darf nicht sein: hie Bürger, hie Arbeiter, sondern hie deutsch, hie undeutsch!"

Man ist allerhand gewöhnt aus den vergangenen Wahlkämpfen. Aber daß eine Partei mit 3 sich absolut widersprechenden Wahlaufrufen in den Kampf geht, das ist der Gipfelpunkt des politischen Betruges. Wo die Masse des deutschnationalen Stimmviehs schläfrig stumpfsinnig ist, geht man mit Wahlaufruf 2 hausieren, der alle Brücken zu Volkspartei und Zentrum offen läßt, wo sie völkisch zersetzt ist, läßt man Aufruf 1 und 3 spielen, die diese Brücken radikal abbrechen.

Pfui über dieses Betrugsmanöver! Fort mit den politischen Schiebern!

Ein Rückblick auf Seddin.

Die vor wenigen Tagen beendete Eisenbahnausstellung in Seddin bei Berlin unterstützt die Auffassung, daß es der deutschen Technik, die im Flugzeugbau und Flugverkehr in den letzten Jahren Bemerkenswertes geleistet hat, durchaus gelungen ist, auch auf eisenbahntechnischem Gebiete mit der Zeit Schritt zu halten. Das Interesse des Laien und Nichttechnikers konzentriert sich natürlich auf die Neuerungen der Wagen und Lokomotiven. Hier sind es besonders der Güterwagen aus Aluminium, der Selbstentlader mit automatischer Entladevorrichtung, die neuen Schlafwagenkonstruktionen mit dem Gang in der Mitte und die Ausführung des Kastenoberbaues bei Personenwagen in Eisen, die gute und beste Leistungen aufweisen. Bei den Lokomotiven beherrscht die Dampflokomotive noch immer das Feld. Hier sind bemerkenswerte Neuerungen, besonders bei den Schmalspurlokomotiven und den schweren Güterzuglokomotiven festzustellen. Nicht zu vergessen sind die Fortschritte auf dem Gebiet der Heißdampfverbandlokomotive und der Diesellokomotive. Eine ganz neue Errungenschaft im Lokomotivbau ist die Turbo-Lokomotive. Nachdem die Dampfturbine bereits auf Schiffen und in Betrieben ausgezeichnete Erfolge gehabt hat, wird sie nun auch im Eisenbahnwesen benutzt. Gegenüber der Kohlendampfmaschine arbeitet die Dampfturbine bedeutend wirtschaftlicher; außerdem ergibt sich Dampf- und Kohlenersparnis von nicht geringer Bedeutung. Erwähnenswert ist weiter die feuerlose Lokomotive, der Dampf vor dem unmittelbaren Betrieb zugeführt wird. In bezug auf elektrische Lokomotiven wiesen die kleinen Maschinen für den Grubenbetrieb wesentliche technische Fortschritte auf. Bei den Triebwagen interessiert eine neue Bauart, und zwar die Inbetriebsetzung mit Sauggas.

Ebenso wichtig wie Wagen und Lokomotiven sind die Arbeitsmaschinen. Seddin hat bewiesen, daß hier hervorragende Fortschritte gemacht worden sind. Z. B. werden heute die bis 30 Millimeter starken Bleche nicht mehr wie früher gebohrt, sondern durch Pressen ausgestanzt. Weites Interesse erregte eine besondere Vorrichtung zum vollkommen dichten Verschluß von Kupferstehbolzen für Feuerbuxen, weil vielfach bis heute noch diese Stehbolzen von Hand vernietet wurden. Schweißmaschinen, Rohwalzvorrichtungen, Lokomotivreinigungsapparate und hydraulische Pressen ergänzen das Bild wirtschaftlichen Fleißes und technischen Fortschrittes. Vergessen darf man vor allen Dingen nicht, was auf dem Gebiet der Meßtechnik, die erst eine präzise Arbeit ermöglicht, und auf dem Gebiet des Fernmeldewesens in den letzten Jahren erreicht worden ist. In dieser Beziehung sind die Meßwagen der Eisenbahn, die mit allen erforderlichen Apparaten ausgestaltet sind, zu erwähnen. An ihre Seite treten die Tunneluntersuchungswagen und der Unterrichtswagen, der für die technische Ausbildung der Eisenbahnbeamten bestimmt ist. Infolge der letzten Eisenbahnunfälle erweckten die elektrischen Zugbeleuchtungsanlagen großes Interesse, die eine größere Rentabilität verbürgen, vor allen Dingen sicherer sind und wohl in ganz kurzer Zeit die Gasbeleuchtungsanlagen verdrängen werden.

Was in Seddin gezeigt wurde, konnte den Fachmann nicht überraschen. Aber die Tausende, die Seddin besucht haben, nahmen das Gefühl mit, daß die Eisenbahntechnik ein Faktor im deutschen Wirtschaftsleben ist, auf den gerechnet werden kann.

Ingenieur Niedballa.

*

Genosse Bardeleben vom Deutschen Eisenbahnerverband schreibt uns zum Abschluß der Seddiner Ausstellung u. a.: „Alle diejenigen, die wissen, daß die deutsche Kleinbahn von jeher das Stiefkind des deutschen Verkehrswesens gewesen ist, werden besonders die in Seddin gezeigten Fortschritte auf dem Gebiet des Kleinbahnwesens begrüßen. Dringendes Gebot der Zeit ist es, hier Wandlung zu schaffen, und m. E. erwächst für die Parteien in den einzelnen Landesparlamenten die Aufgabe, sich der Reform der Kleinbahnen anzunehmen. Ein Versuch, Wandlung im Kleinbahnwesen zu schaffen, wird z. B. jetzt in Sachsen unternommen. Der Regierungsbaumeister Soll will z. B. mit Hilfe von Benzollokomotiven einen Schnellbahnverkehr einrichten. Auch die Elektrisierung wäre m. E. sehr gut möglich. Da wir über ganz Deutschland ein Netz von Hochspannungsleitungen haben, das sich zum Teil in Gemeinbesitz (Reich, Länder, Kommunen) befindet. Es ist hier also eine Kombination der beiden Betriebe sehr gut möglich. Der Umbau der Strecken dürfte wesentlich durch die Arbeit von Maschinen, wie sie in Seddin zu sehen waren, erleichtert werden. Gerade finanziell ist diese Frage sehr wichtig. Auch für den Arbeiter; denn heute erfordern die Kleinbahnen bedeutende Zuschüsse, und bei Lohnverhandlungen werden gerade diese Zuschüsse von den Direktoren gegen die berechtigten Lohnforderungen der Arbeiterschaft ausgespielt.

Vom Standpunkt des Arbeiters muß besonders auf die Neuerungen bei den Kuppelungen, die in Seddin viel Beachtung fanden, hingewiesen werden. Bei der Rangierung bedeutet die heutige Technik der Kuppelung immer noch Lebensgefahr für den Eisenbahner. Durch automatische Kuppelung ist diese Frage sehr schnell zu lösen. Auch hier ist an die Gesetzgebung zu appellieren, die auf Grund der technischen Fortschritte großzügig Wandel schaffen muß. Die Parteien sollten es sich angelegen sein lassen, für Neuerungen auf diesem Gebiete einzutreten, damit die Unfallgefahr im Eisenbahnwesen soweit wie möglich bekämpft wird."

Der Niedergang der Kommunisten.

Die Zeit der Kommunisten in den Münchener Gewerkschaften ist endgültig vorüber. Das zeigte sich ganz klar in einer außerordentlich stark besuchten Delegiertensitzung, die sich in der Hauptsache mit den kommenden Wahlen befaßte. In der eingehenden Aussprache meldete sich nur ein einziger Kommunist zu Worte, der die übliche Moskauer Grammophonplatte ablaufen ließ und fast nur Heiterkeit auslöste. Das Ergebnis der Aussprache war die Aufstellung folgender Richtlinien, die mit allen gegen vier Stimmen angenommen wurden: Die Mitglieder der freien Gewerkschaften werden aufgefordert, in der Einzelagitation alles zu tun, um die Wahlsäumigen in Arbeiterkreisen aufzurütteln und zur Wahlurne zu bringen. Die Leitung selbst wurde ermächtigt, selbständig alle die Maßnahmen zu treffen, die im Interesse der Gesamtarbeiterschaft liegen. Dabei wurde insbesondere betont, daß als alleinige Vertreterin der Arbeiterschaft nur die Sozialdemokratische Partei in Frage kommen kann.

Volkswirtschaft.

Die September-Handelsbilanz.

Die deutsche Außenhandelsbilanz für den Monat September weist eine **Einfuhr von 623,4 Goldmillionen** und eine **Ausfuhr von 564 Millionen** nach. Sie ist also mit rund **59,4 Goldmillionen passiv.** Gegenüber dem Monat August, der einen Ausfuhrüberschuß von rund 130 Goldmillionen erbrachte, ist eine größere Verschiebung der Posten nur in der Einfuhr zu verzeichnen, diese entwickelte sich, in 1000 Goldmark Gegenwartswert, wie folgt:

Einfuhr	September	August	Jan./Sept.
Lebende Tiere	7 934	4 945	60 540
Lebensmittel und Getränke	206 684	152 426	1 544 229
Rohstoffe	223 901	148 317	2 575 793
Halbfertige Waren	58 537	42 371	587 814
Fertige Waren	121 436	89 142	1 275 735
Gold und Silber	4 930	11 023	75 836
zusammen:	623 422	448 224	6 109 947

Die Einfuhr hat sich also gegenüber dem Monat August von 448,2 Mill. auf 623,4 Mill. gesteigert. Der Monatsdurchschnitt im Jahre 1913 betrug, ohne Rücksicht auf den veränderten Goldwert, 993,8 Mill. Im Verlaufe der ersten neun Monate des Jahres 1924 hat die Einfuhr im August ihren niedrigsten Stand erreicht, der höchste Stand liegt im Monat Mai, in dem die Einfuhr unter Einfluß der Rentenmarkkredite eine Steigerung auf 887,7 Mill. Mark erfuhr. Mit der Verknappung der Kredite sank die Einfuhrziffer auf 753,1 Mill. im Juni, auf 556,5 im Juli und 448,2 im August. Durch den neueinströmenden Kredit erfolgte im Monat September die oben nachgewiesene Erhöhung. Diese ist nur zum Teil durch die vermehrten Rohstoffzufuhren zu erklären, die von 148,3 Mill. auf 223,9 Mill. angeschwollen sind. Der Rest der Steigerung entfällt auf die vermehrte Einfuhr von Lebensmitteln, also durchweg, was zu denken gibt, auf Konsumartikel. Hier spielen die Einfuhren von Getreide, besonders Weizen, Roggen, Gerste, Mehl, pflanzliche Oele und Fette die ausschlaggebende Rolle. Dieses bedenkliche Ergebnis ist in erster Linie auf die bekannte **Getreideexportpolitik des Grafen Kanitz** zurückzuführen, da **Deutschland durch teilweisen Verkauf seiner** Ernte zu größerem Ankauf im Auslande gezwungen wurde. Nach der Preisseite hin hat sich diese Politik zu einer förmlichen Katastrophe ausgewachsen, z. B. wurde **im August der Roggen ab Berlin zu einem Durchschnittspreis von 149,25 Mk. verschleudert. Für die Einfuhren aus Amerika usw. kam aber ein Berliner Preis in Frage, der im September durchschnittlich 199,81 Mk. betrug.** Die Differenz bedeutet nichts anderes als eine Liebesgabe, eine vom Grafen Kanitz gewährte **finanzielle Unterstützung der Großagrarier,** die aber durch die Konsumenten in Form von Brotverteuerung und Brotpreissteigerungen aufgebracht werden müssen. In welch großem Ausmaß sich dieser **Getreideexport** vollzogen hat, läßt sich am besten an der **Ausfuhr der deutschen Gerste** nachweisen. Die Ausfuhrziffer beträgt im Monat September 295 819 Doppelzentner. Das Uebel wird veranschaulicht, wenn wir den Septemberexport mit den früheren Ausfuhren vergleichen. Deutschland führte im Monatsdurchschnitt in 1000 Doppelzentnern an Gerste aus:

1913	1. Halbj. 1924	Juli 1924	August 1924	Septbr. 1924
5,09	0,34	0,11	141,10	295,8

Die Verschleuderung von Gerste, rund 60mal soviel als 1913, ist typisch für die ganze Kanitzsche Politik und erklärt zum Teil die bedenkliche Gestaltung unserer Einfuhr in der Septemberhandelsbilanz.

Unter den anderen Rohstoffen ist besonders die Einfuhr von Tabak gestiegen; sie beträgt für September 25,05 Mill. gegen 10,82 Mill. im Vormonat. Eine Steigerung weist auch die Einfuhr von Oelfrüchten und Oelsaaten auf; sie hat sich von 9,56 Mill. auf 18,8 Mill. vermehrt. Hervorragend an der Einfuhr sind Textilfertigwaren beteiligt, die im Werte von 20,1 Goldmillionen importiert worden sind. Bekanntlich ist ja die Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz in bedenklichem Maße eine Frage des Textilfertigwarenimports. Die Einfuhr von Leder steigerte sich von 2 auf 4,38 Mill. und die von Pelzen und Pelzwaren von 0,88 auf 2,6 Mill.

Die Ausfuhr im Monat September entwickelte sich wie folgt:

Ausfuhr	September	August	Jan./Sept.
Lebende Tiere	1 530	1 957	6 928
Lebensmittel und Getränke	34 543	50 398	284 465
Rohstoffe	10 607	43 835	295 281
Halbfertige Waren	42 766	57 054	297 413
Fertige Waren	442 822	451 657	3 658 015
Gold und Silber	1 768	1 430	11 903
zusammen:	564 056	589 361	4 554 005

Die Ausfuhr weist gegenüber dem Monat August also eine Verringerung auf, und zwar geht diese Verringerung hauptsächlich auf Kosten der Walzwerkerzeugnisse und Eisenwaren. Die Ausfuhr dieser Erzeugnisse verringerte sich auf 974 850 Dz. gegenüber 1 134 030 Dz. im August und 1 980 970 Dz. im Monatsdurchschnitt 1922. Auch die Ausfuhr von Maschinen hat nachgelassen. Sie beträgt 219 640 Dz. gegenüber 242 240 Dz. im Vormonat und 398 950 Dz. im Monatsdurchschnitt 1922. Die ganze Ausfuhr verringerte sich im Monat September auf 564 Mill. gegenüber 849,9 Mill. im Monatsdurchschnitt 1913. Im Verlaufe der ersten neun Monate 1924 erreichte sie im März mit 456,6 Mill. ihren tiefsten Stand. Infolge der Preissenkung usw. trat eine Besserung ein, deren Fortgang angesichts der Preisverhältnisse in Deutschland immer in Frage gestellt werden muß.

Eine interessante Bilanz.

SPD. Die Harpener Bergbau A.-G. Dortmund hat als erste der großen westfälischen Riesentrusts ihre Goldbilanz veröffentlicht, die nach verschiedenen Seiten äußerst interessant und typisch ist. Nach erfolgter Umstellung wird das **Goldkapital von Harpen 100 Goldmillionen** betragen. Die Bilanz vom Jahre **1914 weist ein Kapital** von 85 Mill. Mark auf. Das Goldkapital erhöht sich also um 15 Millionen. Aus dieser Umstellung geht hervor, **daß Harpen trotz Inflation und Ruhrkampf die Substanz nicht nur halten, sondern beträchtlich vermehren konnte.** Das muß in noch viel größerem Maße der Fall sein, da die Bilanz von Harpen in der Errechnung des Vermögens wie die meisten anderen Goldbilanzen nicht von der tatsächlichen Substanz, dem Goldvermögen, ausgeht, sondern von der voraussichtlichen Rentabilität. (Rentabilitätsvermögensberechnung.) Deshalb sind die Aktiven äußerst vorsichtig nach unten bewertet worden und zum Teil ganz unzulänglich angesetzt. Z. B. werden Grubenfelder, Grundstücke, Schachtanlagen, Gebäude und andere Immobilien mit 108,5 Mill. gegen 154,6 Mill. im Frieden angegeben. Hier liegt eine Unterbewertung von fast 50 Proz. vor, die unmöglich durch die Abschreibungen erklärt werden kann.

Es ist anzunehmen, daß die meisten größeren westfälischen Trusts die Krisenjahre nach dem Krieg mit demselben Erfolg wie Harzen, also mit einer ganz bedeutenden Substanzvermehrung, überstanden haben.

Der deutsch-englische Farbstofftrust.

Bekanntlich ist das deutsch-englische Farbstoffabkommen zwischen der „Interessen-Gemeinschaft" (J. G.) und der „British-Dyestuff-Corporation" durch den Einspruch der englischen Regierung unmöglich gemacht worden. Die Gründe der Ablehnung liegen wohl in den Bedingungen, die von der J. G. gestellt worden sind. Die Punkte lauten: 1. Die J. G. stellt der British-Dyestuff-Corp. ihre Kräfte und Erfahrungen zur Verfügung. 2. Die J. G. erhält die Hälfte des Gewinns der engl. Gesellschaft. 3. Die B. D. Corp. erhält ein Absatzmonopol für England. 4. Die B. D. C. hat sich in den dem britischen Reich gehörenden Ländern und Dominions auf einen ganz bestimmten Absatz zu beschränken.

Wenn auch die beiden ersten Punkte kaum zu Bedenken Anlaß gegeben haben, so ist schon Punkt 3 durch die indirekte Forderung einer monopolistischen Preisfixierung, die gemäß in Konsumentenkreisen den straffsten Widerstand hervorgerufen hätte, unannehmbar. In Punkt 4 dürfte die englische Regierung eine Unterbindung der heimischen, chemischen Industrie sehen.

Die Einstellung der Reparationslieferung von Farbstoffen, welche obendrein gefordert worden ist, machte naturgemäß einen für die gesamte deutsche Volkswirtschaft wichtigen Vertrag erst recht unmöglich.

Verantwortlich: Für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz. Für Freistaat Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer. Für Inserate: Carl Luickhardt.
Verleger: Carl Luickhardt. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Die Venus von Syrakus

Roman von Clara Ratzka*)

Schluß. Nachdruck verboten.

Der Prinz war zu einem Hutzelmännchen geworden, die Haut lag schlaff um sein Gebein, er kroch in Casapis Schatten. All die glänzenden Augen da unten trafen ihn wie spitzige Stacheln.

Renzos Schilderungen waren so drastisch, so überzeugend: das würde er niemals loswerden. Nur fort, fort aus Rom.

Livia hatte sich zurückgelehnt. Das war ja wohl eine Rache des Geschicks, doch sie freute sich nicht.

Sie wußte sich im Banne von Sistos Gedanken, das war das Große, Abgründige. Sie wußte nicht, was diese Gedanken spannen.

Fragen und Antworten gingen hin und her. Wahrlich, eine Bühne.

„Jeden Tag arbeitete ich am hinteren Tor, schließlich bewegte es sich. Ein jeder weiß, daß der Vogel aus seinem Türchen fliegt, wenn man es nur genügend weit öffnet," hörte Livia, „und ich hatte Glück. Am zweiten Tage ging die Prinzessin unter den Oelbäumen spazieren." Ganz triumphierend schnellte er es heraus.

Jetzt aber packte ihn etwas am Kragen. Jawohl, man hatte ihn frei reden lassen, nun aber sollte er seine Helfer nennen.

„Nie — niemals werde ich es tun, und wenn es mich den Kopf kostet," rief er in der Hochflut seines Gefühls.

Ein Gemurmel erhob sich. Das — ja — war es nicht Beifall?

Mit funkelnden Augen sah Renzo ins Publikum hinein. „Ein Verräter ist ein Schuft!" rief er. „Der Prinzessin ist nichts Böses widerfahren, ich verrate nicht!"

Von diesem Augenblick an wogten die Meinungen hin und her.

Renzo, von seinem Advokaten angestachelt, war nicht zu halten. „Ganz Sizilien hat man durchgesiebt — Her mit dem Sieb des Prinzen, versucht es noch zehnmal, hundertmal! Man wird nichts finden."

Seine ungezügelte Keckheit brachte ihm Freunde.

Scharf und eng spannte ihn das Verhör ein.

Einmal sprach auch Livia. Ganz klar und ruhig. Alles stimmte mit dem überein, was Renzo sagte.

Da war wieder ein gelbes, hämisches Lächeln im Saal.

Branco bebte vor Wut. Er wußte längst, was für ein blinder Narr er gewesen war.

Der oberste Ankläger, der einen starken Instinkt für große Wirkungen hatte, die seinen Namen eingraben sollten, hatte sein Urteil längst fertig. Er brauchte gleichsam nur in die Tasche zu greifen und es herauszuziehen. Sechs scharlachrot gekleidete Diener, die genau um einen Willen wußten, standen ihm zur Verfügung.

Er donnerte seine Rede in den Saal hinein, als handelte es sich um einen Königsmörder.

„Zehn Jahre schweren Kerker!" rief er zum Schluß, während sich seine diabolisch hochgestrichenen Augenbrauen sträubten, „und sofortiges Zertrümmern dieses Schandbildes!" Damit wies er auf die Venus, die im schräg einfallenden Sonnenlicht stand. Fast schien es, als zuckte ein lebender Leib.

Die scharlachroten Diener stürzten vorwärts, wollten sie fortschaffen.

Die Zuhörer begriffen nicht, glaubten, man würde vor ihren Augen die Herrliche zerschlagen.

Ein Ruf der Empörung — und dann?

„Evviva Branco, evviva Branco!"

Sisto war auf das Podium gesprungen, hatte den ersten zurückgeschleudert und wendete nun mit der ganzen in ihm wohnenden Kraft das Steinbild, so gut er es vermochte, dem Saale zu.

Bisher hatte man nur den Rücken, das Profil der Statue gesehen, jetzt erblickten viele, wenn auch nicht alle, den meisterhaft gelungenen Kopf.

„Evviva Adriani, evviva Adriani!" scholl es hinauf.

Renzo dankte gerührt, erschüttert. Dabei hob und senkte er immer wieder die gebundenen Hände.

„Künstler — Künstlerhände!" rief es aus der Menge.

„Evviva Adriani, evviva Branco!"

So viel Spannung war in dem Saale, sie mußte sich entladen. —

Währenddessen sprach der kluge Advokat und Begleiter Fratellis heftig auf ihn. Fratelli sträubte sich, wurde barsch, doch der Mann ließ nicht nach.

Jetzt gab es ihm einen Ruck. Er trat vor und rief laut: „Ich schenke die Statue der Prinzessin Livia di San Cataldo."

Livia stand auf und verbeugte sich dankend.

Sie erkannte jubelnd ihre Zukunft: nein, jetzt konnte und würde der Prinz sie nicht mehr halten.

Als die Erregung verebbte, hatte alles ein anderes Gesicht.

Die Schönheit, den Römern seit undenklicher Zeit so vertraut wie ihr Herzschlag, hatte gesiegt.

Die Venus von Syrakus blickte auf sie herab.

Wohl hörten sie, daß der verwegene Sizilianer auf lange Zeit eingesperrt werden sollte, doch sie glaubten es nicht.

Man sagt, daß alle Wege nach Rom führen, doch auch durch Rom führen viele Wege, und wer sie kennt, dem öffnen sich die Türen, und wären sie noch so fest verschlossen.

Man grollte, doch man wußte, dies kann nicht das letzte Wort sein!

Renzo wurde abgeführt. Ein brausendes „Evviva" tönte ihm nach.

War es nicht Erfüllung? Kam sie nicht schneller als er gehofft hatte? —

Nach ganz kurzer Zeit schon schlich die Nachricht durch die Salons von Rom, dieser Renzo sei in einem Benediktinerkloster in den Albanerbergen; er hätte einen einflußreichen Fürsprecher gehabt.

Es war merkwürdig, wie viele Damen der Gesellschaft in den nächsten Wochen und Monaten den unwiderstehlichen Drang in sich fühlten, frommen Gemütes zu den Niederlassungen der Benediktiner zu wallfahrten.

Eine wahre Bekehrungswut griff um sich.

Sie wurde erst gestillt, als die hartnäckigste Büßerin herausgefunden hatte, wo man Renzo Adriani versteckt hielt.

Doch die Mönche waren nicht der Meinung, daß sein Anblick die Zerknirschung fördern könnte.

Auf die Dauer jedoch vermochten sie ihr Kloster den freigebigen Besucherinnen nicht ganz zu verschließen.

Als die erste Römerin Renzos Arbeitsraum betreten hatte, fanden sie keinen Grund, eine zweite und dritte abzuweisen.

Schließlich verlegten sie das lichte Gefängnis in ein Nebengebäude, damit die klösterliche Ruhe nicht allzusehr gestört wurde.

Denn nun war der Ehrgeiz einer jeden, die sich für schön hielt, durch Renzos Hände eine zweite Venus zu werden.

Armer Renzo, wie haben sie dein Künstlertum bedroht; wie viele Frauennamen gingen ihm wieder durch den Kopf! Doch die Kunst war seine Herrin.

— — — — — — — — — — — — — —

In einer abgelegenen Villa in Siziliens Bergland steht die Venus des Renzo Adriani.

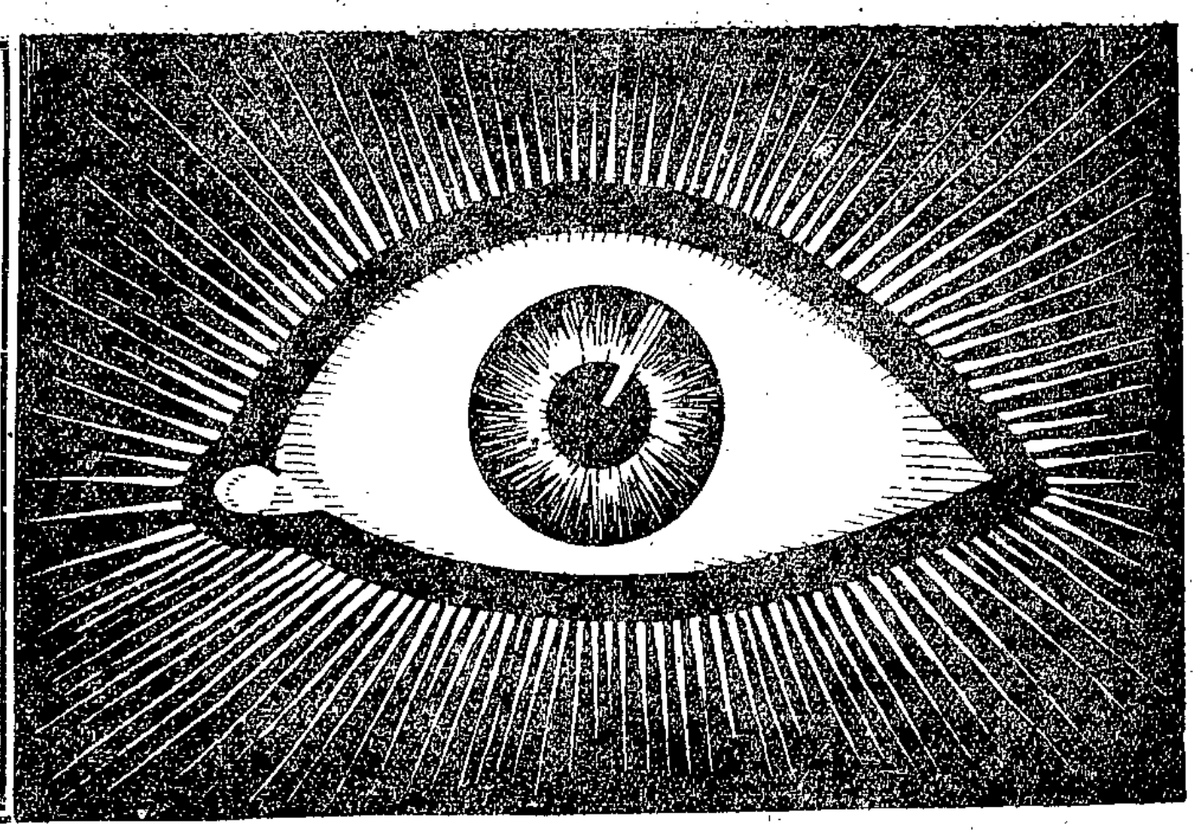
Heute noch, wie vor hundert Jahren, wird sie von einem jungen Grafen Sisto di Branco vergötternt und geschmückt.

*) Buchausgabe: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Das Werk ist auch durch die Buchhandlung des „Lübecker Volksboten" zu beziehen.

Machen Sie es auch so!

Tausende kauften und waren zufrieden.

Warum wohl?



Bekleidungs-Messe

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe, echt R'Chevreau, mit Lackkappe, Derbyschnitt, schöne halbrunde Form, halbhoher Absatz, besonders gute Paßform und dauerhafte Qualität..... Größe 36–42 **7.50**

Damen-Spangenschuhe mit Schiebeschnalle, neue halbspitze Form, halbhoher Absatz, besonders gute Verarbeitung, guter paßrechter Sitz... Größe 36–42 **7.50**

Damen-Halbschuhe in braun, z. Schnüren neue halbspitze Form, halbhoh. Absatz, besond. kräft. Fabrikat .. Größe 36–40 **8.50**

Damen-Halbschuhe in Lack, z. Schnüren neue runde Form, halbhoher Absatz, Sonder-Angebot..... Größe 36–42 **10.50**

Damen-Halbschuhe, prima Boxkalf, echt Good-Welt, neue halbspitze Form, halbh. Abs., besonders günstiger Preis **12.50**

Damen-Stiefel, neue halbrunde Form, mit Lackkappe, schöner hoher Schaft, solide gute Ausführung, halbhoher Absatz Sonder-Angebot..... Größe 36–42 **9.75**

Besonders günstiges Angebot:

Herren-Stiefel, braun und schwarz, prima Boxkalf, echt Good-Welt, erstkl. Fabrikat mit einfacher und Doppelsohle, besonders wetterfeste Qualitäten, weit unter dem heutigen Einkaufspreis, 39-46 **16.75**

Herren-Stiefel, prima Boxkalf, mit durchgeh. Doppelsohle, neue schlankeckige Form, besonders preiswert **14.75**

Herren-Stiefel, Ia. Rindbox, neue halbspitze Form, besonders gute Paßform und Ausarbeitung..... **9.75**

Kinder-Stiefel, naturfarbiges Rindleder, besonders fester Wetterstiefel, genagelter Unterboden 31–35 **4.90**

Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- u. Ledersohle, schöner molliger fester Oberstoff, schöne Muster Herren **2.65**..... Damen **2.35**

Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle, gute kräftige Qualität, schöne dunkle Muster, Größe 36–42 **2.35**

Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht, schöne feste warme Ware..... Größe 36–42 **3.25**

Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz u. Ledersohle, verdeckte Naht, schöne wollene Ware, bes. billiges Angebot .. **3.95**

Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht, reine Wolle u. Kamelhaar, hervorragend billiges Sonder-Angebot..... **4.95**

Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- u. Ledersohle, verdeckte Naht, reine Wolle, feste schwere Qualität, besonders schöne Muster.....Herren **5.25** Damen **4.95**

Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht, garantiert rein Kamelhaar, das beste, das hergestellt wird..... Größe 36–42 **7.75**

Leder-Niedertreter, braun, mit warmem Futter, biegsame gute Ledersohle, besonders billig...Herren **5.75** Damen **4.95**

Filz-Niedertreter mit Kordelsohle, verschiedene schöne Farben, mit Pompon gute Qualität, besonders preiswert.... **4.95**

Kinder-Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle, Lederspitze

31-35 **3.50** 23-30 **2.75** 21-22 **2.25**

Unsere eigenen Spinnereien und Webereien arbeiten mit:

1500 Webstühlen **50000** Spindeln **1500** Arbeitern

Wir führen die interessante Tätigkeit

täglich von 10-1 und 4-7 Uhr

in einem unserer Schaufenster vor.

Wir stellen her: Baumwollwaren, wie Rauhwaren, Bettzeuge, Tischzeuge, Schürzenstoffe. Ferner schließen sich an: Eigene Betriebe für Ausrüstung, Färbereien Bleichereien usw.

Bijouterie

Zigaretten-Etuis Alpaka **2.95**

Kollierketten echt Silber..... **1.45**

Armreifen Alpaka..... **95 Pf**

Kinder-Armbanduhren entzückende Neuheit ..... **95 Pf**

Halsketten weiß, Fantasie..... **55 Pf**

Börsen Alpaka..... **1.65**

Uhrketten Platinin **1.45**

Serviettenringe Alpaka..... **65 Pf**

Salzfäßchen, Alpaka, mit Glaseinsatz und Löffel **2.95**

Manschettenknöpfe, doppelt, Perlmutter m. Platinineinfassung **1.75**

Parfümerie

Lilienmilchseife..... **10 Pf**

Blumenseife ca. 75 Gramm ..... **15 Pf**

Sparseife ca. 100 Gramm ..... **25 Pf**

Badeseife ca. 125 Gramm ..... **35 Pf**

Die große „Erka" ca. 250 Gramm..... **75 Pf**

Frisierkämme, großes Format weiß und dunkel..... **45 Pf**

Rasierapparate ..... **95 Pf**

Rasiergarnituren, Stehspiegel, verstellbar, mit Napf u. Pinsel. **1.45**

Zahnbürsten Zelluloid ..... **45 Pf**

Elegante Haarspangen prima Qualität..... **95 Pf**

Papierwaren

Briefkassette, 25 Bogen und 25 Umschläge ..... **75 Pf**

Mappe „Meine Gedanken", 25 Bog. mit seidengef. Umschl., groß **1.50**

Mappe „Erka", 5 Bogen mit gefütterten Umschlägen ..... **20 Pf**

Notizbücher mit Bleistift..... **65 Pf**

Ein Posten Notizblocks..... **8 Pf**

Füllfederhalter mit 14 kar. Gold Platte und Clips..... **75 Pf**

Schreibhefte, tintenfest, sämtliche Liniaturen ..... **3 Pf**

Schreibhefte, Ia. Qualität, sämtliche Liniaturen ..... **8 Pf**

Butterbrotpapier, fettdicht 100 Blatt ..... **48 Pf**

Toilettepapier ca. 200-Gramm-Rolle ..... **15 Pf**

Lederwaren

Kindertäschchen **1.45**

Besuchstaschen verschiedene Lederarten 4.75 **1.75**

Besuchstaschen große Form, Rindleder..... **5.50**

Kofferlaschen Krokodil-Narbung **5.25**

Geldscheintaschen gute Lederqualitäten..... **2.45**

Brieftaschen echt Leder..... **1.95**

Brieftaschen Leder..... **1.25**

Einkaufsbeutel große Form, echt Leder..... **6.75**

Stadtkoffer Leder, Krokodil-Pressung.... **14.75**

Papierkörbe Lederimitation..... **2.95**

Modewaren

Bubikragen, Rips fesche Form..... **75 Pf**

Bubikragen, spitze Form, Opal, mit Hohlsaum..... **95 Pf**

Schalkragen, Batist Doppelstoff ..... **95 Pf**

Kleider-Kragen, Opal, mit Hohl- und Handarbeit..... **1.25**

Kleider-Kragen, Rips spitze Form **1.25**

Kostüm-Kragen, Batist, reich garniert, mit Hohlsaum **1.50**

Kostüm-Kragen, Batist, m. Hohlsaum und Spitze **1.75**

Kostüm-Kragen, Batist, m. Hohlsaum und reich garnierter Spitze.. **2.25**

Kostüm-Kragen, Batist mit Spachtelspitze **2.50**

Schleier-Reste schwarz und farbig..... **15 Pf**

Handarbeiten

Kissen, gezeichnet, grau, mit Rückwand u. leichten mod. Zeichnungen **95 Pf**

Kissen, gezeichnet, schwarz, mit mod. Zeichnungen für Wollstickerei **1.45**

Küchenhandtücher, gezeichnet, weiß, mit blau und rot eingefaßt **1.65**

Küchenwandschoner, gezeichn. weiß, mit blau und rot eingefaßt **1.65**

Küchentischdecken, gezeichn., weiß, mit blau und rot eingefaßt **1.75**

Topflappentaschen, gezeichn., weiß, mit blau und rot eingefaßt **58 Pf**

Sofadecken, ca. 35/35, mit imit. Spitzen ..... **50 Pf**

Tischservietten, ca. 60/60, reich mit Spitzen und Einsätzen garniert **1.25**

Läufer, reich mit Klöppelspitzen garniert..... **1.75**

Decken, oval, mit imit. Klöppelspitzen..... **1.75**

Stickereien

Stickerei..... Meter **12 Pf**

Stickerei, Handware Meter..... **15 Pf**

Stickerei..... Meter **28 Pf**

Stickerei, prima Madapolam Meter..... **32 Pf**

Stickerei-Ansatz und Einsatz Meter..... **35 Pf**

Stickerei-Ansatz und -Einsatz in guter Ausführung .....Meter **42 Pf**

Stickerei-Spitze und -Einsatz ca. 15 cm breit.....Meter **80 Pf**

Klöppel-Ecken imitiert .....Paar **30 Pf**

Klöppel-Spitze für Wäsche.....Meter **10 Pf**

Klöppel-Einsatz für Wäsche.....Meter **10 Pf**

Erfrischungs-Raum II. Stock B.-M.-Gedeck Kaffee Kuchen Likör

Karstadt A.G.

Lübecker Volksbote

Beilage — Montag, 3. November 1924 — Nummer 258

Freistaat Lübeck.

Montag, 3. November.

Erscheinung.

Ich gehe wie ein Schatten unter das Volk
Und setze mich an der Seite der Menschen nieder.

Keiner sieht mich, aber sie sehen einander an
Und wissen, daß ich da bin.

Mein Schweigen ist das Schweigen der Flut,
Die den Spielplatz der Kinder überwässert.

Ich bin wie der Frost, der immer kälter wird in der stummen [Nacht,
Darauf die Vögel tot sind am Morgen.

Heere fallen ein, zerstampfen das Land, zerstören
Mit Geschossen, die von der Erde und vom Luftreich brüllen —

Ich bin mächtiger als Heere,
Furchtbarer als die Kanone.

Könige und Kanzler geben Befehle —
Ich gebe keinem Befehle —

Aber man gehorcht mir mehr als Königen,
Mehr als leidenschaftlichen Rednern.

Ich entbinde von Eiden, mach' Taten ungeschehen.
Die nackten Dinge kennen mich.

Ich bin der Hunger.

Unbekannter Autor.
(Aus dem Englischen von Max Hayek.)

Unfreundliche Tage. Der Herbst tobt sich tüchtig aus. Tag und Nacht schickt er uns Sturm und Regen. Regen in solchem Uebermaß, daß weder Schirm noch Mantel vor dem Erweichen schützen. Schauer auf Schauer zieht hernieder, tropft an die Scheiben, patscht ins Gesicht und verjagt manchen, der glaubt, die Sonne müsse immer scheinen. Der Sturm findet seinen Spaß daran, an den Menschlein herumzuzausen und das welke Laub von den Bäumen zu schütteln. Ganze Alleereihen hat er kahl rasiert, die Blätter durcheinander gewirbelt, auf Pflaster und Straßen geworfen, mit Schmutz vermengt, so daß das Gehen recht beschwerlich wurde. Dafür hatte die Elektrische mehr zu tun, die dieser Tage immer vollbesetzt war und Anhängewagen laufen ließ. Schlaue Leute schließen daraus, daß man nun immer doppelt ausholen soll, auch dann, wenn sie untertags leer laufen. Hauptsächlich sind es solche Schlawiner, die bei gutem Wetter nicht daran denken, die Straßenbahn zu benutzen, die aber um so aufgebrachter sind, wenn sie alle Jubeljahr einmal fahren wollen und kein Extrawagen für sie bereit steht. Dann rennen sie auf die Eselswiese in der Königstraße, wo alle ein freundliches Ohr finden, die im Quark herumrühren und der alten Hanseatenrepublik einen Puff versetzen wollen. Daß sie ihr das hundsmiserable Wetter noch nicht in die kniehohen Stiefel geschoben haben, ist immerhin bemerkenswert. Wundern würde es uns nicht, wenn die Spießer im anerkannten Leib- und Magenblatt deshalb öffentlich protestieren würden. Aber im Grunde genommen sind die sich so wild Gebärdenden doch geduldige Schäfchen.

Fälliges Schulgeld. Der 1. Teilbetrag des Schulgeldes für das 3. Vierteljahr (Monat November) wird vom 4.—12. November in der üblichen Weise in den Schulen eingezogen werden.

Wie begegnen wir Elend und Bettelei? Das Wohlfahrtsamt schreibt: Mit der kälteren Jahreszeit nimmt auch die Not wieder zu und damit auch das Bettelunwesen. Wer es ernst meint mit der Linderung der Not, sieht sich jedem Bettler gegenüber wieder vor die Frage gestellt: Ist mein Almosen wirklich eine Hilfe oder wird es vertrunken und verbummelt? Um hier Abhilfe zu schaffen, hatte das Wohlfahrtsamt im vorigen Winter zusammen mit der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, der Zentrale für private Fürsorge und dem Gewerkschaftskartell, den Wohlfahrtsscheckdienst eingerichtet, der sich gut bewährt hat und in vielen deutschen Städten Nachahmung gefunden hat. In den Herbergen liegen die Schecks herum, weil sie dem gewerbsmäßigen Bettler- und Vagabundentum nichts nützen, aber mancher notleidenden Familie sind sie zum Segen geworden. Für 1500 Mark Naturalien, Reisegelder usw. sind von der Wohlfahrtsscheckstelle in den sieben Monaten gegeben worden, ungerechnet die zahlreichen Fälle der Beschaffung von Arbeit, Obdach usw. In den Sommermonaten sind wenig Schecks abgesetzt. Er ist dringend erforderlich, daß zum Winter von dieser Einrichtung wieder mehr Gebrauch gemacht wird. Jeder Haushalt sollte sich ein Scheckheft besorgen bei einer der folgenden Stellen: an der Kasse des Wohlfahrtsamtes, bei der Geschäftsstelle der drei hiesigen Tageszeitungen, bei fast sämtlichen Banken, in den Kaufhäusern von Karstadt und Holstenhaus, in der Zigarrenhandlung von Borchert, Breite Str. und in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Fliegen und Funken ist ein Jugendbuch, das längst geschrieben sein mußte! Im Zeitalter des Rundfunks, wo jeder geschickte Junge bastelt und experimentiert, um seiner Antenne immer bessere Leistungen abzulocken, im Zeitalter der Luftbezwingung, das Z. R. 3 im genialen Flug über den Ozean stürmen sah, und kühne Flieger sich in Schnelligkeitsrekorden überbieten sieht, ist das Bedürfnis nach einem Jugendbuch, das die Geheimnisse der Technik dem jugendlichen Verständnis entschleiert, besonders stark vorhanden. Ernst Krafft, ein junger Ingenieur und Techniker, der Jugend im Denken und Fühlen aufs innigste verbunden, hat in verblüffender Kürze, und doch erschöpfend alle Probleme gestreift, die einen rechten Jungen bewegen. Er weiß von fliegenden Menschen, Schnelldampfern der Luft und Seglern der Lüfte zu erzählen. Phantastisch, prophetisch und doch wieder durchaus glaubhaft weiß er ein Zukunftsbild vom Funken im 21. Jahrhundert zu schildern, vom elektrischen Megaphon, vom Telefonoskop und anderen interessanten Dingen zu erzählen. Er plaudert von der Liliputwelt der Moleküle, von Billionstel-Millimeter-Sonnen, von Eisenbahn und Auto, von kühnen Seefahrten und schwimmenden Städten. Durch das ganze Buch aber mit seinen kühnen Prophezeiungen und Beschreibungen der praktischen Auswirkung technischer Errungenschaften klingt wieder und wieder die berechtigte Frage: Wie stellt man das alles in den Dienst der Menschheit? Was kann die Technik tun, um die Menschen zu Brüdern zu machen? Dieser ethische Ernst gibt dem Buch Ernst Kraffts die besondere Bedeutung und unterscheidet es grundsätzlich von Schriften, die gleichen oder ähnlichen Stoff behandeln. Und darum, Arbeitsmann, gib dies Buch deinem Jungen zu Weihnachten; denn hier findet ein aufgeweckter Junge eine unglaublich weite Welt, die ihn immer wieder von neuem anregen wird! Hier auch wird ein Junge ganz in deinem Sinne unterrichtet. Hier lebt er in der Welt, um deren Verwirklichung die Arbeiterschaft in Generationen rang und hoffentlich nicht mehr Generationen lang zu ringen braucht: in einer Welt technischer Vollendung und menschlicher Gemeinschaft. Das interessante Werk ist in der Buchhandlung des Lübecker Volksboten zu haben. Ladenpreis 2,80 Mk.

Von der Schiffahrt. Ein neuartiges Windkraftschiff. Wie Wolff mitteilt, fanden auf der Ostsee Versuchsfahrten mit einem neuartigen Windkraftschiff statt. Das Fahrzeug ist konstruiert von dem Erfinder des Flettnerruders, Direktor Anton Flettner. Die hierbei zur Verwendung gelangten neuen Windkraftmaschinen erfüllten die gesetzten Erwartungen voll. Das von der Friedrich Krupp—Germania-Werft A.-G. in Kiel erbaute Fahrzeug trägt zwei haushohe, 3 Meter dicke Metallwalzen an Stelle der Masten und der Leinwandbesegelung. Diese Zylinder drehen sich in der Minute hundert Mal und haben den 15fachen Effekt eines gleichgroßen Segels. Diese neuartige Segelmaschine kann von einem einzigen Mann elektrisch bedient werden und nutzt die Windkraft auch für große Schiffahrt aus, wodurch eine Betriebsersparnis von 30 bis 80 Prozent erzielt werden kann.

Parteigenossen, Parteigenossinnen, Republikaner!

Durch den Ausgang der englischen Wahlen ist den deutschen Monarchisten der Kamm gewaltig geschwollen. Die Deutschnationalen werden alles daran setzen, um die Republikaner an die Wand zu drücken.

Diese Hoffnung der Reaktion muß zuschanden werden. Niemals dürfen diese Volksbetrüger wieder ans Ruder kommen.

Wir als Sozialisten und Republikaner nehmen den Kampf auf. Ja, wir wollen ihn bis zum Aeußersten führen.

Um diesen Kampf erfolgreich führen zu können, müssen die Mittel, die wir unbedingt gebrauchen, auch beschafft werden.

Deshalb ergeht heute an alle Sozialisten und Republikaner der Ruf:

Zeichnet für den Wahlfonds!
Kauft Wahlfondsmarken!

Gelder für den Wahlfonds können auf Konto der S. P. D. bei der Bankableilung der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft, Hundestraße, und im Sekretariat, Johannisstraße 48 I, eingezahlt werden.

Der Wahlausschuß der S.P.D.

Zur Selbstverwaltung der Schulen.

Der Ausschuß für Unterricht, Kunst und Wissenschaft hat einen langen Bericht über die Frage der Selbstverwaltung der Schulen herausgegeben, mit dem sich Senat und Bürgerschaft noch zu beschäftigen hat.

Die Mehrheit des Ausschusses beantragt:

1. das Gesetz über die Selbstverwaltung der Schulen in der Fassung des vorgelegten Entwurfes anzunehmen und dem Senate entgegenzubringen;
2. die dem ersten Gesetzentwurf beigefügten Wahlordnungen für die Wahl der Elternbeiräte und des Schulbeirates dem Senate zur Berücksichtigung zu überweisen;
3. das Gesetz über die Gestaltung der Behörde für Unterricht und Volksbildung in der Fassung des vorgelegten Entwurfes dem Senate für die Beratungen des gemeinsamen Ausschusses von Senat und Bürgerschaft zur Nachprüfung des § 5 der lübeckischen Landesverfassung und der Vereinfachung der Verwaltung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Minderheit des Ausschusses beantragt, sich die Stellung weiterer Anträge vorbehaltend:

1. Das Gesetz über die Selbstverwaltung der Schulen in der Fassung des vorgelegten Entwurfes abzulehnen;
2. das Gesetz über die Gestaltung der Behörde für Unterricht und Volksbildung in der Fassung des vorgelegten Entwurfes dem Senat als Material zu überweisen.

Vereinfachung der Verwaltung der Heilanstalten.

Der Ausschuß beantragt Ablehnung der Vorlage.

Dem Ausschußbericht entnehmen wir: Die Senatsvorlage ist das Ergebnis eines Ersuchens der Bürgerschaft vom 20. November 1922, in dem empfohlen wurde, mit tunlichster Beschleunigung eine Zusammenlegung der wirtschaftlichen Betriebe des Allgemeinen Krankenhauses und der Heilanstalt Strecknitz in die Wege zu leiten. Maßgebend für diesen Beschluß war die Erzielung von Ersparnissen. Nach den Darlegungen der Senatskommissare ist bei Annahme und Durchführung der Senatsvorlage mit einer Minderausgabe von 17 400 Mk. an persönlichen und 35 000 bis 40 000 Mk. an sachlichen Kosten zu rechnen.

Nach dem Urteil der Fachwissenschaftler (das im einzelnen angeführt wird) ist eine Trennung nicht zu verantworten. Der Ausschuß hat sich diesem Standpunkte anschließen müssen. Immer mehr hat er sich davon überzeugt, daß über verwaltungstechnische Maßnahmen innerhalb der Heilanstalt von der Bureauzentrale aus nicht entschieden werden kann. Es müßten sich ganz notwendigerweise so viele Reibungsflächen ergeben, daß die Autorität des Leiters der Heilanstalt untergraben würde. Nichts aber erscheint dem Ausschuß gefährlicher, als in diesen Weg einzubiegen, der die Stellung des Leiters inmitten eines großen Personals zu einer unhaltbaren gestalten müßte. Von besonderem Interesse für die Beurteilung der Senatsvorlage waren dem Ausschuß die Meinungen zweier Männer, die auch in der Verwaltungstechnik über eine große Erfahrung verfügen. Sowohl Stadtkassendirektor Bruns, als auch der Direktor der Rechnungsbehörde, Klein, sprachen sich in eingehenden Darlegungen gegen eine Zusammenlegung der Verwaltung der Heilanstalten aus, weil sie davon nur Nachteile, aber keinerlei Vorteile erwarten. Nach ihrer Meinung ist es unmöglich, die Fernleitung für einen wirtschaftlichen Betrieb durchzuführen; die Entscheidungen müßten an Ort und Stelle gefällt werden, wenn nicht eine Verwaltung geschaffen werden solle, die durch ihre Schwerfälligkeit geradezu zu einer Gefahr für eine rationelle und sparsame Wirtschaft werden müsse, weil Ersparnisse nur durch eine scharfe Kontrolle des Verbrauchs erzielt werden könnten, die aber wirksam nur von dem dirigierenden Oberarzt der Heilanstalt vorzunehmen wäre, nicht aber von einem Verwaltungsdirektor, der fernab vom Schuß sitze.

Es kann für den Ausschuß gar keinem Zweifel unterliegen, daß durch die Annahme der Senatsvorlage Mehrkosten in persönlicher Beziehung erwachsen würden, weil durch sie eine neue Stelle angefordert und eine andere gehoben wird. Nach seiner Ueberzeugung reicht aber das jetzige Personal für die ärztlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse vollkommen aus.

Gleichwohl wünscht der Ausschuß nicht, daß nunmehr wieder der bisherige Zustand herbeigeführt wird. Das bedingte die Besetzung des Postens der leitenden Direktors der Heilanstalt Strecknitz. Diese Stelle sollte man, wenigstens zunächst einsparen. Dr. Enge, der jetzige Oberarzt, hat sich dem Ausschuß gegenüber bereit erklärt, die Leitung der Anstalt auch ohne Gehaltserhöhung und ohne Verleihung des Titels „Direktor" zu übernehmen, allerdings unter der Voraussetzung, daß ihm mit der ärztlichen Leitung auch die wirtschaftliche in demselben Umfang wie bislang übertragen wird. Der Ausschuß traut dem jetzigen Oberarzt der Heilanstalt zu, die Ersparnismaßnahmen mit aller Schärfe durchzuführen.

Lübecker Teuerungsziffern im Oktober.

Steigerung um fast 7 Prozent.

Den Berechnungen des Statistischen Landesamtes liegt die vom Reich nach Art und Menge einheitlich festgesetzte Normalration zugrunde. Sie enthält Lebensmittel, Brennstoffe, Leuchtmittel, den monatlichen Mietpreis einer Zwei-Zimmerwohnung und Bekleidung für eine aus zwei Erwachsenen und drei Kindern im Alter von 12, 7 und 1½ Jahren bestehende Familie. Die Teuerungszahl selbst stellt die Geldmenge dar, die zur Beschaffung dieser Lebensbedürfnisse für vier Wochen erforderlich ist. Die Inderziffer dagegen gibt an, um wieviel zurzeit der Kostenbetrag für die vorgenannte Normalration höher ist als im Durchschnitt der Jahre 1913/14.

Auf Grund der Preiserhebungen sind für Oktober folgende Teuerungsziffern berechnet:

	Teuerungszahl in Goldmark.	Inderziffer 1913/14 = 100	Zunahme gegenüber der Vorwoche bezw. dem Vormonat %
1. Okt. 1924: . .	114.98	122.57	1.09
8. Okt. 1924: . .	118.07	125.86	2.69
15. Okt. 1924: . .	119.37	127.25	1.10
22. Okt. 1924: . .	120.55	128.50	0.99
29. Okt. 1924: . .	120.86	128.83	0.26
Okt.-Durchschnitt	**118.77**	**126.60**	**6.66**

Hiernach ist also für den ganzen Berichtsmonat eine Steigerung der Teuerungszahl zu verzeichnen. Der aus den fünf Erhebungstagen errechnete Monatsdurchschnitt übertraf den des Vormonats um 6,66 Prozent. Ohne die Bekleidungskosten betrug die Durchschnittsteuerungszahl 102,82 Mark, die Inderziffer 127,69 und die Steigerung 7,77. Die Bekleidungskosten erfuhren keine Erhöhung, ebenso nicht die für Heizung und Beleuchtung. Es stiegen dagegen die Ernährungskosten um 6,55 Prozent und die Mieteausgaben um 21,43 Prozent. Von den berücksichtigten Lebensmitteln sind teurer geworden: Roggenbrot, Weizenmehl, Nährmittel, Kartoffeln, Schmalz, Eier und Milch. Verbilligt haben sich die Gemüse und in der letzten Woche ging auch der Zuckerpreis etwas zurück.

Die Gesamtinderziffer betrug im Dezember 1923, dem ersten Monat der Festmark, 111,53. Sie war im Oktober auf 126,60, also um 13,5 Prozent gestiegen. Die Verteuerung gegenüber der Vorkriegszeit stellte sich Ende Oktober für Lebensmittel auf 43,6 Prozent, für Heizung auf 42,2 Prozent, für Beleuchtung auf 38,4 Prozent und für Bekleidung auf 20 Prozent, während die Miete noch um 15 Prozent hinter dem Friedenssatz zurückblieb. Die Gesamtration erforderte eine um 28,8 Prozent höhere Summe als 1913/14.

Eine Zusammenkunft von Vertretern der Unterrichtsverwaltungen der drei Hansestädte fand am 30. Oktober in der Oberschulbehörde zu Hamburg statt. Verhandelt wurden verschiedene Fragen der Schulorganisation, wie die Deutsche Oberschule, die mittlere Reife, die preußische Schulreform, die Dauer des Lehrgangs der höheren Schulen, die Lehrerbildung. Die Aussprache ergab Uebereinstimmung in allen Punkten. Die Vertretung der Hansestädte bei der nächsten Sitzung des Ausschusses für das Unterrichtswesen am 21. November dieses Jahres im Reichsministerium des Innern ist Hamburg übertragen worden.

Von einer Vereinigung des Oberlandesgerichts Rostock mit dem Hanseatischen Oberlandesgericht wurde kürzlich in den Zeitungen berichtet. Wie das „Hamb. Fremdenbl." mitteilt, handelt es sich nur um eine Vereinigung auf einem sehr beschränkten Gebiet, nämlich dem des § 120 des Gerichtsverfassungsgesetzes. Es handelt sich um Landesverratssachen und Verbrechen gegen die §§ 1 und 3 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914. Diese Fälle gehören an sich, ebenso wie die des Hochverrats in erster und letzter Instanz, vor das Reichsgericht. Das Reichsgericht kann aber in jenen beiden Gruppen von Fällen Sachen minderer Bedeutung auf Antrag des Oberreichsanwalts ans Oberlandesgericht überweisen. Das Hamburger Oberlandesgericht ist bekanntlich auch für einen Teil von Oldenburg zuständig, nämlich für die Provinz Lübeck, die mit dem Gebiet der Hansestadt Lübeck zunächst dem Lübecker Landgericht, das auch von Oldenburg mitbesetzt wird, und insoweit dem Hanseatischen Oberlandesgericht untersteht.

Der Verband Lübeckischer Einzelhandelsvereine teilt mit: Wie wir hören, sind die Verhandlungen im Polizeiamt über die Verlängerung der Geschäftsöffnungszeiten bis 7 Uhr abends noch nicht zum Abschluß gelangt, sodaß vorläufig in Lübeck noch der 6-Uhr-Ladenschluß besteht. — Der Vorstand mag ruhig seine Bemühungen einstellen. Lorbeeren erzielt er damit nicht. Der 6-Uhr-Ladenschluß **muß** im Interesse aller Angestellten erhalten werden.

pb. **Gefährliche Diebe erwischt.** Wie berichtet, wurden vorigen Monat zwei Männer mit gefüllten Rucksäcken in der Ziegelstraße von einem Polizeibeamten angehalten, weil der Verdacht bestand, daß sie von einem Diebeszug heimkehrten. Unvermutet bedrohte einer der Männer den Beamten mit einem Revolver und zwang ihn, vorläufig das Feld zu räumen. Nachdem der Polizeibeamte von seiner eigenen Waffe Gebrauch machen konnte, nahm er die Verfolgung der beiden Diebe auf, gab auch mehrere Schüsse hinter ihnen her, doch konnten beide in der noch herrschenden Dunkelheit durch die Flucht entkommen. In der Nacht zum 31. Oktober wurde ein Einwohner in Moorgarten durch das Geräusch von Einbrechern wach und nahm, als er sich bestohlen sah, die Verfolgung der Täter auf. In Moisling konnte er mit Hilfe des dort stationierten Polizeibeamten einen Radfahrer anhalten, der den Umständen nach verdächtig erschien, Diebesgut bei sich zu führen. Tatsächlich wurde auch an seinem Fahrrade eine Lampe gefunden, die Eigentum des Bestohlenen war. Er führte ferner in einem Rucksack einigen Speck, einige Riegel Seife, Seifenpulver usw. bei sich, die er gestohlen hatte. Bald stellte sich heraus, daß er auch das Fahrrad in der Gegend von Klesenberg gestohlen hatte. Während man sich noch mit diesem Diebe, einem hier in der Blocksquerstraße wohnhaften Schirmmacher beschäftigte, kam ein anderer Mann aus derselben Richtung zu Fuß durch Moisling, der ein Komplize des bereits Angehaltenen sein konnte. Als man auch zu dessen Festnahme schreiten wollte, gab dieser mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab, und konnte durch die Flucht entkommen. Als sich die Beamten in der Nähe des Drägerwerkes befanden, sahen sie einen Mann auf sich zukommen, dessen verdächtiges Auftreten sie veranlaßte, diesen anzuhalten. Plötzlich richtete der Angehaltene einen Revolver gegen die beiden Polizeibeamten und hinderte sie so von ihrer eigenen Waffe Gebrauch zu machen. Er gab einige Schüsse auf die Beamten ab und konnte, obwohl seitens der Beamten hinter ihm

her geschossen wurde, durch die Flucht entkommen. Es gelang bald, den gemeingefährlichen Menschen in der Person des mehrfach vorbestraften Arbeiters Franz Trawitzki aus Lissau (Russisch-Polen) in einem Hause des Kl. Kiesau No. 7 zu ermitteln, wo er schon seit mehreren Jahren mit einer Arbeiterin in wilder Ehe lebte. Völlig überrascht konnte die Festnahme des rabiaten Menschen erfolgen, der halb angekleidet in seinem Bette lag, aber eine scharf geladene Pistole in seiner hinteren Hosentasche verwahrte. Eine Durchsuchung förderte eine ganze Menge Sachen zu Tage, die Zeugnis dafür ablegen, daß die beiden gewohnheitsmäßig schon seit längerer Zeit Einbruchsdiebstähle, vornehmlich durch Anbohren von Fenstern ausgeführt haben.

pb. **Wegen Wilddieberei verhaftet** wurde im Forstort Schwerin der wegen gleichen Vergehens vorbestrafte Händler Sch., sowie der in der Burgstraße wohnhafte Händler L.

pb. **Der Selbstmörder auf der Stockelsdorfer Feldmark,** der vor 8 Tagen auf Passanten schoß, ist vom Erkennungsdienst der Kriminalpolizei erkannt worden. Es handelt sich um den 28jährigen Matrosen K. W. Suhr aus Popenberg, der wegen verschiedener Straftaten gesucht wurde.

pb. **Festgenommen** wurde ein 21jähriger Kaufmann von hier, der mehrere Fahrraddiebstähle ausgeführt hat. Er sowie mehrere Komplizen von ihm, die gleichfalls festgenommen wurden, hatten in hiesiger Stadt 10 Fahrräder gestohlen, die zum Teil wieder herbeigeschafft und an die rechtmäßigen Eigentümer ausgehändigt werden konnten. Nachdem nun ein 27jähriger Händler von hier wegen Verdachtes der gewerbsmäßigen Hehlerei festgenommen werden konnte, wurde außerdem ein seit Jahresfrist aus dem lübschen Staatsgebiet als lästiger Ausländer ausgewiesener Arbeiter aus Skrobin, der mit einer Witwe in der Hartengrube in wilder Ehe lebte, wegen Hehlerei gleichfalls festgenommen. Im Besitze des Ausländers wurden 100 Dollar vorgefunden, über deren Herkunft er keinerlei Angaben machen konnte.

Das neue Ortsklassenverzeichnis.

Wie uns der Lübecker Beamtenbund mitteilt, haben sich der Lübecker Senat, der lübeckische Gesandte in Berlin und die Spitzenorganisationen der Beamtenschaft sämtlich gegen das System des Wohnungsgeldes — richtiger Wohnungsgeldzuschusses — erklärt. Mit den Spitzenorganisationen hatte die Regierung auch verhandelt, aber trotz des energischen Widerspruches der Beamtenvertreter, den Wohnungsgeldzuschuß auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eingeführt. Infolgedessen sind zahlreiche Orte in eine niedrigere Ortsklasse gekommen. Auch Lübeck befindet sich seit dem 1. November d. J. in Ortsklasse B. Infolgedessen wird die Beamtenschaft in ihren Einnahmen erheblich geschmälert. Alle Großstädte sind in die Ortsklasse A gekommen oder darin verblieben. Nur bei Augsburg und Lübeck hat man eine Ausnahme gemacht, indem man sie in B versetzt hat. Eine Reihe in der Umgegend Lübecks befindlicher Städte ist nunmehr mit Lübeck gleichgestellt, wie Mölln, Ratzeburg, Neustadt-Holstein, Plön, Segeberg, Ahrensburg Bad Oldesloe, ferner Ludwigslust, Parchim, Fürstenberg-Mecklbg., Neubrandenburg usw. Daß eine derartige Herabsetzung, die auf die Teurungsverhältnisse keine Rücksicht nimmt, untragbar ist, bedarf weiter keiner Begründung. Die einmalige Abfindungssumme ist so gering, daß sie im Verhältnis zu der dauernden Schädigung nicht in Betracht kommt. Zu berücksichtigen ist auch noch, daß Lübeck diejenige Stadt im Deutschen Reiche ist, die mit 85 v. H. den höchsten Satz der Friedensmiete zahlt, sodaß also die in Lübeck ansässigen Beamten gegenüber der gesamten übrigen Beamtenschaft des Deutschen Reiches sich erheblich im Nachteil befinden.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek.

(im Lesezimmer zur Ansicht ausgelegt vom 3. bis 15. November).

Ferrero, Gugl., Die Tragödie des Friedens. 2. Aufl. 1924.
Freytag, Gust., Bilder aus der deutschen Vergangenheit. (Illustrierte Ausg.) Bd. 1. (1924.)
Hadewich, Schwester, Visionen. O. J.
Kerschensteiner, Georg, Das Grundaxiom des Bildungsprozesses und seine Folgerungen für Schulorganisation. 1917.
Menschenbildung. . . . Vorträge entschiedener Schulreformer, herausgeg. von Paul Oestreich. (1922.)
Scholz, Wilh. von, Der Jude von Konstanz. 1913.
Schultze Pfaelzer, Gerhard, Propaganda, Agitation, Reklame. (1923.)
Schumacher, Fritz, Grundlagen der Baukunst, 2. Aufl. (1919.)
Ule, Willi, Quer durch Südamerika. 1924.
Volkslied, Das russische, wie es heute gesungen wird. (1922.)

Die Schlafkrankheit

ist bei den Lesern des General-Anzeigers ausgebrochen. Den Th-Regenwürmern, die Tag für Tag über das feuchte Gemüt der General-Anzeiger-Tanten schleichen, waren selbst die robusten Geisteskräfte zuverlässiger Spießerseelen nicht gewachsen. Sie sind in großer Zahl der tödlichen Langeweile zum Opfer gefallen. Selbst die schlaflosen Nächte des Herrn Coleman nehmen bedenklich ab.

Dem mußte abgeholfen werden! Aber wie? Der politische Th-Tee ist schon so oft aufgekocht und aufgebrüht worden, daß immer schalere Th-Brühe zum Vorschein kommt. Hier gibt es nur noch eine Rettung: Drauf auf den Volksboten! Also setzt der politische Leiter des „Zirkus Max" seinen langsamen Verstand in Bewegung und durchstöbert den lokalen Teil des „Volksboten" und findet nach langem Suchen etwas. Ein bißel mager zwar, aber die Spießer werden den Verlegenheitsblödsinn nicht merken und wenigstens wieder aufwachen.

Der „Volksbote" hatte vor der Bürgerschaftswahl für kurze Zeit die Genossin Warmuth engagiert, die für einige Wochen die Wahlbeilage für die Frauen redigierte. Diese Genossin Warmuth arbeitet auch jetzt noch hin und wieder für unseren lokalen Teil mit und schickt kleine Skizzen, die sie für die „Frauenwelt" oder für den „Vorwärts" geschrieben hat, auch an uns mit entsprechenden kleinen Aenderungen. Am Freitag stand eine solche kleine Arbeit im „Volksboten", die ähnlich im „Vorwärts" auch erschienen war.

Darüber jetzt der nötige Halloh im „General", ein richtiger Tobsuchtsanfall eines Scheintoten, der damit beweisen will, daß er noch lebt: Der „Volksbote" schreibt ab, und ändert und . . . und . . . oh . . . Plagiat! . . . Schmok . . . oh . . . oh!

Vielleicht sind die General-Anzeiger-Leser ob dieses Lärms aus ihrem politischen Schlaf aufgeweckt. Sie werden aber noch viel mehr aufwachen, wenn wir ihnen mitteilen, daß der Hauptpolitiker Dr. K., des „Generals" sündiger Mitarbeiter, gar nicht dem General-Anzeiger gehört, sondern in der Hauptsache Redakteur einer großdeutsch-volksparteilichen Parteizeitung ist, und seine politischen Ergüsse mit geringfügigen Aenderungen für den „Lübecker General-Anzeiger" zurechtfriseiert — als Nebenverdienst.

So macht man in Lübeck unabhängige Politik der bürgerlichen Sammlung und Mitte!

Angrenzende Gebiete.

Eutin. Reichswehr, Stahlhelm und Jungdo. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold schreibt uns: Am Freitag abend gegen 7 Uhr passierte folgende Abteilung die Oldenburger Chaussee, Richtung Kasseedorfer Tannen. Vorneweg: 20 Reichswehrsoldaten per Rad mit geschultertem Gewehr. Alsdann der Reichswehrhauptmann Meyer, der auf Stahlhelmversammlungen in Eutin und bei Kriegervereinsveranstaltungen in Plön Vorträge hält. Ihm folgten zwei Gruppen Reichswehr. In kurzem Abstand folgten die Ortsgruppen Eutin des Stahlhelm und Jungdeutschen Orden. In der Gegend Kasseedorf wurde eine Nachtübung abgehalten, mit Leuchtkugeln und ähnlichem Unfug. Gegen 12½ Uhr nachts kamen ca. 20 Soldaten auf Rädern zurück in die Kaserne. Ihnen folgte Hauptmann Meyer hoch zu Roß. Kurz nach ihm kamen die beiden Reichswehrgruppen. Nach ca. 10 Minuten marschierten Stahlhelm und Jungdo, „O, Deutschland hoch in Ehren" gröhlend vorbei. Da dem Reichsbanner Eutin die Benutzung des Kasernenhofes zu seiner Fahnenweihe vom Garnisonältesten versagt wurde, mit der Begründung, daß es nach einer Verfügung des Herrn Innenministers Jarres ein politischer Verein sei, fragen wir Republikaner ganz bescheiden:

1. Steht die Reichswehr zu Republik und Verfassung?
2. Mit welcher Berechtigung bildet sie eine deutschnationale Schutztruppe, wie den Stahlhelm und die jungdeutschen Trabanten des Meineidskapitäns Ehrhardt in militärischen Dingen aus?
3. Sind die Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold und der Hakenkreuzler identisch miteinander?
4. Seit wann ist es einem Reichswehroffizier der Deutschen Republik erlaubt, auf Versammlungen bezw. bei Veranstaltungen von verfassungsfeindlichen Organisationen Reden und Vorträge zu halten?
5. Wird der Reichswehrminister, der ja Demokrat sein soll, endlich einschreiten gegen einen Unfug, der den Republikanern die Schamröte ins Gesicht treibt?

Schwartau-Rensefeld. Sozialdemokratischer Verein. Heute abend 8 Uhr wichtige Sitzung der Bezirksführer und des Parteivorstandes im Gasthof Transvaal. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Eutin. Die gesetzliche Miete im Landesteil Lübeck bleibt für November unverändert gegen Oktober, also 75 Prozent der Friedensmiete. Hiernach zahlt spezifiziert der Mieter an Betriebs- und Verwaltungskosten 45 Prozent und für große Instandsetzungskosten 12 Prozent. Die gesetzliche Miete für gewerbliche Räume beträgt 100 resp. 75 Prozent der Friedensmiete, je nach den Vermögensverhältnissen des Inhabers.

Oldenburg. Der Landtag wurde zum 4. November auf eine kurze Tagung einberufen.

Rostock. Ueber Kommunalwahlerfolge der KPD. in Mecklenburg berichtet die kommunistische Presse. In Bützow und Plau sollen die Kommunisten bei der Stadtverordnetenwahl sehr günstig abgeschnitten haben. Ziehen wir die Reichswahlziffern vom 4. Mai 1924 heran, so ergibt sich für Bützow ein kommunistischer Stimmenverlust von 120, für die Sozialdemokratie ein Gewinn von 85 Stimmen. In Plau hat die Sozialdemokratie seit dem 4. Mai ihre Stimmenzahl von 181 auf 241 vermehren können. Die Sozialdemokratie marschiert auch in Mecklenburg wieder vorwärts, wogegen die KPD. immer mehr an Einfluß in der Wählerschaft verliert.

Jugendabteilung des Deutschen Metallarbeiterverbandes

Am Mittwoch, dem 5. November 1924:

Oeffentl. Versammlung

im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Vortrag: **Das Recht der Jugend**

Referent: Genosse Karl Heitmann

Die Jugendleitung.

Vermischte Nachrichten.

Selbstmord zweier Freundinnen. Zwei merkwürdige Selbstmorde haben sich kurz hintereinander in einem und demselben Hause in der Adalbertstraße 65 in Berlin zugetragen. Zwei Mädchen, eine 17 Jahre alte Irma Koch und eine 16 Jahre alte Margarethe Lehmann aus Pankow verliebten sich in den Sohn des Chefs. Die beiden Mädchen verband eine besonders intime Freundschaft. Um eine Klärung dieses Verhältnisses herbeizuführen, waren die beiden jungen Mädchen und der Sohn des Chefs am Mittwoch abend in ein Cafe gegangen. Hier setzte ihnen der junge Mann auseinander, daß er ihnen keinerlei Hoffnungen machen könne. Nach dem Auseinandergehen versuchte sich die Lehmann im Pankower Schloßteich zu ertränken. Das Mädchen wurde aber gerettet und in das Weißenseer Krankenhaus geschafft. Kaum hörte die Koch von dem Selbstmordversuch ihrer Freundin, als sie, ohne ein Wort zu sagen, auf das Dach des Hauses lief und sich herunterstürzte. Sie war sofort tot. Am nächsten Tage kam Margarethe Lehmann, die aus dem Krankenhause entlassen war, wieder zur Arbeit. Als sie von dem Selbstmord Irma Kochs Kenntnis erhielt, lief sie ebenfalls auf das Dach und stürzte sich herunter. Auch dieses Opfer starb am andern Tage.

Das Wrack eines Goldschiffes entdeckt. Aus Neuyork wird gedrahtet: Wie verlautet, haben die auf die Suche nach dem im Jahre 1911 an der Küste des Staates Virginia mit einer Ladung Gold im Werte von Millionen Dollars gesunkenen Dampfers „Merida" ausgesandten Fischerboote jetzt die Lage des Wracks festgestellt. Mit der Bergung werde binnen kurzem begonnen werden.

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Sekretariat Johannisstr. 48. I. Telephon 2448.
Sprechstunden:
11—1 Uhr und 4—7 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Wahlausschuß. Montag, den 3. November, abends 7 Uhr Sitzung im Parteisekretariat.

Achtung, Betriebsräte und Vertrauensleute der S. P. D.! Die Sammellisten für den Wahlfonds werden im Sekretariat, Johannisstraße 48 I, ausgegeben. Wir ersuchen, die Listen baldigst abzuholen. Der Wahlausschuß.

Asba. Vorstandssitzung Montag abend, 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Achtung, Jungsozialisten! Montag 8 Uhr im Heim, Schule Langer Lohberg: Vortrag. Thema: Unser Weg! Referent: Hans Ahrenholdt. Alle müssen erscheinen. Der Vorstand.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Arbeiter-Jugend, Abt. Stadt. Heute abend ½8 Uhr Funktionärsitzung im Heim.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bureau: Johannisstraße 48 II.
Geöffnet von 5 bis 7 Uhr nachmittags

Republikanisches Liederbuch. In der Volksbuchhandlung Hildesheim ist ein republikanisches Liederbuch erschienen. Es enthält ernste und heitere Lieder. Wir empfehlen allen Reichsbannerorganisationen, sich dieses Liederbuch anzuschaffen. Der Preis beträgt 30 Pfg. Bestellungen nimmt die Buchhandlung von Friedr. Meyer u. Co., Johannisstraße 46, entgegen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen.

Achtung, Fabrikarbeiter! Die Arbeiterschaft des Betriebes Chamotte- und Kalksandsteinfabrik Fr. Ewers u. Sohn, Siems, befindet sich wegen Lohndifferenzen im Streik. Zuzug ist fernzuhalten.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Lübeck.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Zum 2. Sinfoniekonzert muß berichtet werden: Kapellmeister Wetzler dirigiert nur seine eigene Komposition „Visionen", ein Werk, daß man zu den allerbesten modernen Tonschöpfungen zählen kann. Prof. Pembaur, einer der „Großen", spielt das A-dur-Klavierkonzert von Liszt. Den Schluß des Konzerts bildet die Dante-Sinfonie von Liszt, die unter dem Szepter des Generalmusikdirektors Karl Mannstaedt von dem bedeutend verstärkten Orchester und dem Damenchor des Lehrergesangvereins aufgeführt wird.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Seit Sonnabend abend löste sich unter dem Einfluß starker Temperaturgegensätze von der nordischen Depression ein Teiltief über Südnorwegen, das sich unter starker Vertiefung rasch südostwärts bewegte. Zu gleicher Zeit hat die ozeanische Depression sich über die Britischen Inseln geschoben. Sie ist heute abend nun mehr durch einen flachen Hochdruckrücken von der Ostseedepression getrennt und dürfte die Witterung des morgigen Tages beherrschen. Von Island dringt kalte Luft südwärts vor, so daß das ausgebreitete Depressionsgebiet damit abschließen dürfte. An der Nord- und Ostseeküste wehen starke bis stürmische Winde aus westlichen Richtungen.

Vorhersage für den 3. und 4. November 1924.

Bei frischen bis stürmischen westlichen Winden dürfte die veränderliche, milde Witterung mit Regenschauern noch morgen fortdauern; übermorgen ist bei abnehmenden und nach Nordost drehenden Winden etwas kälteres, teilweise heiteres Wetter zu erwarten. Niederschläge nur wenig wahrscheinlich.

In der Nacht vom 4. zum 5. November besteht Nachtfrostgefahr.

Schiffsnachrichten.

Angekommene Schiffe.

1. November 1924.

Schwed. Motorsch. Agnes, Kapt. Johansson, von Kalmar, leer, 1 Tg. Schwed. D. Oenofors, Kapt. Bartley, von Göteborg, Stück., 3 Tg. Schwed. S. Gerda, Kapt. Bergquist, von Neustadt, leer, 2 Std. Schwed. S. Idog, Kapt. Johansson, von Neustadt, leer, 2 Std. Deutsch. Motorsch. Hanni, Kapt. Marsen, von Burgstaken, Hafer, 1 Tg. Schwed. S. Häbet, Kapt. Kundsson, von Sonderburg, leer, 4 Tg. Deutsch. D. Lina Kunstmann, Kapt. Wittstock, von Emden, Kohlen 2 Tg.

2. November 1924.

Deutsch. Motorsch. Rechtensleth, Kapt. Steenker, von Assens, leer, 8 Tg. Deutsch. D. Dora, Kapt. Klingenberg, von Brevik, leer, 1½ Tg. Schwed. D. Svanen, Kapt. Stenfeld, von Kopenhagen, 4 Pass., Stückg., 14 Std. Dän. D. Moen, Kapt. Sörensen, von Apenräde, leer, 1 Tg. Deutsch. S. Emma u. Willi, Kapt. Koch, von Kolding, leer, 4 Tg.

3. November 1924.

Schwed. S. Nissan, Kapt. Karlsson, von Gothenburg, leer, 39 Stunden.

Abgegangene Schiffe.

1. November 1924.

Deutsch. Seeschl. Carl Kiehn, Kapt. Bröcker, nach Helsingborg, im Schlepp mit Seeleichter Wilhelm Kiehn, Wilma Kiehn, Hinrich Kiehn, Salz. Deutsch. D. Fehmarn, Kapt. Schwenn, nach Burgstaken, Stückg. Finn. D. Finnland, Kapt. Holmberg, nach Abo, Stückg. Finn. D. Aegier, Kapt. Holmberg, nach Helsingfors, Stückg. Schwed. Motorsch. Baernern, Kapt. Lind, nach Skogholl, Salz. Deutsch. D. Helgoland, Kapt. Brinckmann, nach Aarhus, Stückg. Schwed. D. Gauthiod, Kapt. Oberg, nach Stockholm, Stückg. Deutsch. S. Emanuel, Kapt. Oltmann, nach Norrkjöbing, Salz. Deutsch. D. Leontes, Kapt. Bradhering, nach Stockholm, Stückg. Schwed. D. Ludwig Kolberg, Kapt. Jacosen, nach Kopenhagen, Stückg. Deutsch. D. Johann, Kapt. Fähnrich, nach Christiania, Stückgut.

2. November 1924.

Finn. Motorsch. Tankar, Kapt. Bormann, nach Wiborg, Lad. Deutsch. D. Admiral Scheer, Kapt. Gamrick, nach Lovestoff, leer.

Amtlicher Teil

Versammlung der Bürgerschaft
am Montag, dem 10. Nov. 1924, abends 6 Uhr
10661) **Der Wortführer: G. Ehlers.**

Eichungsrevision

Die Revision der Maße, Wagen und Gewichte im Bezirk IV, umfassend die südliche und nördliche Vorstadt St. Lorenz, beginnt am 5. November 1924

Lübeck, den 1. November 1924
10616) **Das Polizeiamt**

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Nordische Maschinenhandelsgesellschaft m. b. H.** in Lübeck wird, nachdem die Schlußverteilung erfolgt ist, hiermit aufgehoben.

Lübeck, den 31. Oktober 1924.
10656) **Das Amtsgericht, Abt. 2.**

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Koopmann, alleinigen Inhabers der Firma Rudolph Koopmann in Lübeck wird besonderer Prüfungstermin auf
den 21. November 1924, vorm. 11 Uhr,
Zimmer Nr. 9, anberaumt. (10658
Lübeck, den 31. Oktober 1924
Das Amtsgericht, Abtl. 2

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Willi Franz Nehls in Lübeck wird besonderer Prüfungstermin auf
den 21. November 1924, vorm. 11 Uhr,
Zimmer Nr. 9, anberaumt (10657
Lübeck, den 31. Oktober 1924
Das Amtsgericht, Abtl. 2

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 620 auf den Namen des Kaufmanns Robert Franz Andreas **Torkuhl** in Lübeck eingetragene Grundstück Fackenburger Allee 44 u. Klappenstraße 4, 4a, groß 30 a 25 qm. **am Dienstag, dem 23. Dez. 1924, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 20, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes — am 25. Juni 1924 — aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 25. Juni 1924, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 31. Oktober 1924.
10627) **Das Amtsgericht, Abteilung III.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 1225 auf den Namen des Kaufmanns **Friedrich** Hermann Bernhard **Brockmüller** in Lübeck eingetragene Grundstück Hüxstraße Nr. 104, groß 60 qm, **am Dienstag, dem 23. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 20, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes — 22. Oktober 1924 — aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 22. Oktober 1924, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 30. Oktober 1924.
10628 **Das Amtsgericht, Abteilung IV.**

Nichtamtlicher Teil

Junger Techniker
flotter Rechner, fertig in Veranschlagen u. Abrechnungen für sofort gesucht
Bewerbungen an die (10641
Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft
Hundestraße 51

Martha Krüger
Wilhelm Schulz
Verlobte 10622
Lübeck, 1. Nov. 1924

Unsere gute Mutter, Frau
Marie Lüth, Wwe.,
ist sanft entschlafen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2¼ Uhr, auf dem Vorw. Friedh. statt.
10647) **Die Kinder.**

Freitag abend 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater u. Schwiegervater 10638
Heinrich Ramm
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Luise Ramm geb. Bloß
Adolf Burmeister und Frau, geb. Ramm
Otto Ohrt und Frau geb. Ramm
Wilhelm Ramm
Hermann Ramm
Lübeck, 31. Okt. 1924, Schützenstr. 51 a.
Beerdigung Mittwoch, den 5. Nov., 3¾ Uhr, St. Lorenzkirche. 10639

Saub. ruh. Mädchen, 30 J. alt, s. Stell. a. Haushält. i. kl. Haush., wo die Frau fehlt. Ang. u. D 513 a. d. Exp. 10646

Möbl. Wohn. u. Schlafz. an 2 Herren zu vermieten
10629 Schulstraße 11 b l

Laden 10632
in günst. Lage zu mieten ges. Angebote u. D 510 an die Exped.

Backfisch-Mantel, Hut, Pelzgarn., H.-Rock verich. Kleidungsstücke bill. z. vk.
10624 Schmiedestr. 13, II.

Eine fast neue
Schneidernähmaschine
billig zu verkaufen 10610
Schlutup, Lübeckerstr. 27

Knabenmantel 9—10 J. billig zu verk. 10623
Marlistr. 86 II

Ein Gas-Sparkocher z. verk. u. 2 m l. Gasrohr m. Flamme. 10621
Lübeck, Balauerfohr 8, II.

1 Paar neue langsch. Stiefel zu verk. Levermann, Neuhof, bei der Ziegelstraße. 10655

Kinderwagen zu verkaufen
10660) Eschenburgstr. 18 b

1 Paar Schaftstiefel (Handarbeit) zu verkauf.
10644 Waisenhofstr. 35, 1. r.

Eine noch gut erhaltene Commode zu verkaufen
10612) Gloxinstr. 16, II.

Ein gutes H.-Fahrrad billig zu verkaufen.
Königstr. 57, II, r. (10620

6 gr. Küken zu verkfn.
Gatzow, Schönböcken b. Lübeck. 10619

4 Gänse zu verkaufen
Hellwig, Vorwerk,
10618 Dorfstr. 89

Kleiner güterh. Ofen zu kaufen gesucht. Ang. unt. D 514 a. d. Exp. 10648

Einf. Bettst. m. Matr. zu kaufen gesucht.
10637 Paulstr. 16.

Klaviere, Flügel, alte **Möbel** werden wie **neu** aufgearbeitet, poliert, gebeitzt u. mattiert 10634
Gr. Altefähre 15

Preisw. Anfertigung von seidenen Lampensch. und Teepuppen 10617
Adlerstraße 25

Obstbäume
von 1.50 Mk. an
10645) **Friedh.-All. 59**

Für die
Schlachtzeit
empfehlen wir alle notwendigen Artikel, wie:
Därme
Gewürze
Gerstgrütze
Hafergrütze
in besten Qualitäten
zu niedrigsten Tagespreisen
10664
Konsumverein
für Lübeck und Umgegend
e. G. m. b. H.

Herren- u. Damenwäsche jeder Art z. waschen u. plätten übernimmt die Wäscherei u. Feinplätterei H. Drews, Segebgstr. 31

Uhren-Hübner, 5hausen 13, Uhr., Gold- u. Silberwar.
10611

Der Frauenroman!
Hilde Lichtwark
von
Richard Lohmann.
Preis 2.50 Mk.
Buchhandlung
„Lüb. Volksbote"
Johannisstraße 46

Anzeigen
die in der an dem betr. Tage erscheinenden Nummer des **„Lübecker Volksboten"** veröffentlicht werden sollen, müssen **bis 10 Uhr vormittags** in unserer Geschäftsstelle aufgeliefert sein; größere Anzeigen erbitten wir tags vorher.
Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten
Johannisstr. 46

Biochemischer Verein
Lübeck
Ortsgruppe Schwartau
Versammlung
am **4. Novbr., 8 Uhr**, bei Herrn **Loss** (Palasttheater) 10635
Vortrag:
Die Atmungsorgane
Der Vorstand

Telefon 3601 **Telefon 3601**
Kaufe dauernd
Hausstands-Lumpen, Alt-Eisen, Alt-Metalle sowie Felle
Marcus Lissauer, Produkten-Börse
5 Hartengrube 5
Telefon 3601 (10649

Nun Wall-Kalender 1925
in neuer Gestaltung mit Illustrationen und einem farbigen Kunstblatt von
Max Liebermann
Preis 60 Pfg.
Buchhandlung „Lübecker Volksbote"
Johannisstraße 46.

Neu eingetroffen:
Walnüsse p. Pfd. 80
Feigen p. Pfd. 45
Paranüsse, Krachmandeln, Traubrosinen
Ferd. Kayser
Breite Straße 81. 10636

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen

Theater-Klause
Erstes Bier-, Wein- und Café-Lokal
Vielbegehrter Mittagstisch à M 1.50
10612 **Abonnenten M 1.25.**

Sozialdem. Partei Stockelsdorf
Versammlung
am Dienstag, den 4. November 1924
im Gesellschaftshaus **O. Biedrichsen**
Tagesordnung:
Bürgerblock
Reichstagswahl (10625
Referent: **F. Hansen**, Kiel
Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht
Der Vorstand

FLEDERMAUS
Varieté : Kabarett : Tanzpalast
Vom 1. bis 15. November:
Maria Karina Phantasie- und Charakter-Tänzerin
Manfred Kassin Humor mit dem Zeichenstift
9 Uhr Gastspiel **Paul Hickethier** die sächsische Type **9 Uhr**
Yasuda Original-Japaner als Equilibrist
Alesander u. Lidia mond. und akrobatische Töne
Jeden Abend: TANZ!
Original-amerikanisches Jazz-Band
Neueste Tanzschlager
Kein Weinzwang — Bier-Abteilung
Sonntag 4 Uhr: Tanz-Tee
mit ungekürztem Programm 10626
I. Etg.: Fledermaus-Bar

Gewerkschaftshaus
*
Täglich (10650
Künstler-Konzert
Anfang 7 Uhr

Hansa-Theater
Direktion
R. E. Werschky
1. Film- und Bühnenschau
Ein Film-Wunder
Der Film in Naturfarben
„Lotosblume"
Die Geschichte einer Madame Butterfly
Drama in 5 Akten
u. die reizenden Lustspiele mit dem dreijähr. Wunderkind
Baby Peggy als Nackttänzerin
Wenn die Liebe auf den Hund kommt
Gastspiel (10639
des deutschen Solisten-Quartetts
Ein Abend am Rhein
Singsp. m. eig. Dekoration. Nachm. für Kinder gestattet
Tägl. 4½ u. 7½ Uhr

Zentralverband der Zimmerer
Bezirk Schwartau.
(10609
Mitgliederversammlung
am Dienstag, 4. Novbr.
abends 8 Uhr
im Gasthof Transvaal
Der Obmann

Verband der Maler
Mitgliederversammlung
am Mittwoch, 5. Novbr.
abends 7½ Uhr
im „Gewerkschaftshaus"
Tagesordnung:
1. Lohnbewegung.
2. Berichte
3. Verschiedenes
Zahlreichen Besuch erwartet (10652
Der Vorstand

Stadttheater Lübeck
Montag, 7.30 Uhr:
2. Sinfoniekonzert
Dienstag 7.30 Uhr:
Martha. (10665

Gas cbm 19 Goldpfg., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfg. (10631

Wohlfeile November-Woche

Die Woche des sparsamen Käufers

wird im vollen Umfange fortgesetzt!

Nur die guten Qualitäten und die billigen Preise führen das Wort!

Die Einkaufsstätte für Jedermann

Holstenhaus

G. m. b. H. Lübeck Am Holstentor

GROSSEINKAUFS-GES. DEUTSCHER CONSUMVEREINE
HAMBURG

10040

Jeden Dienstag von 3—6 Uhr:

Eimerbier.

10613 **H. Bade.**

Billig und Unreparaturen zuverlässig!

1 Jahr Garantie.

Herm. Voß, Uhrmacher

Jetzt nur Fleischhauerstr. 36.

10614.

Ein Posten

Herren-Hüte und Mützen

Hemde * Kragen * Krawatten

Damenblusen

Rasier-Messer (Ia. Solinger Ware)

welche für Finnland bestimmt war, verkaufen wir jetzt in unserem Laden

zu sehr niedrigen Preisen

Moritz Erikson & Co.

Königstraße 41 (neben Restaurant „Deutscher Kaiser")

Telefon Nr. 1106 und 1117

10643

Möllers Fleischquelle Hüxstraße 83—85

Schweinebraten, Rauchfleisch, Karbonade ℔ 1 Mk.

Frische Schlenleber, Eisbein, Braunschweiger ℔ 80 ₰

Frisch Gehacktes, gef. Eier, ausgebr. Talg ℔ 60 ₰

Frische Schlenherzen ℔ 40 Backen ℔ 30 Lunge ℔ 20

Telefon 3601 Telefon 3601

Wo verkaufe ich am besten

Stutz-, Pferdehaare, Mähnen und Ochsenhaare, sämtliche Felle.

Zahle dauernd Höchstpreise

bei **Marcus Lissauer, Produkten-Börse**

5 Hartengrube 5 10650

Eleg. Kleiderstoffe, Voiles, Frottés, Cheviots, eleg. Damen-, Kinder-, Herren-, Knaben-Konfektion, Aussteuer, Wäsche, Manchester, starke und eleg. Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder usw.

Ehlers & Reetwisch

Holstenstr. 1 12927 St. Petri 2 u. 4

Leichte Sommerkleidung